

# Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

03 / 17

**„Glaube an dich selbst,  
und andere tun es auch.“**

Marianne Einfeldt



## Editorial

### Glaub an dich!

Dieses Thema wählten die Schüler unseres **Praxisunterrichts (PU)** „Fotografie“. Leider passte ihr dazu gewähltes Bild nicht auf die Titelseite des Korax. Zum Glück gibt es noch mehr Fotografie begeisterte Schüler an der SCHKOLA und sie haben ausgeholfen. Paul Pietschmann aus der 9. Klasse der Lerngruppe Panthera geht derzeit gern mit Martha (ebenfalls Neuntklässlerin in der Panthera) in der Natur fotografieren. Dabei posiert sie bereits wie ein Supermodel und strahlt Selbstbewusstsein aus. Sie vermittelt täglich ihren Mitschülern: „Glaub an dich selbst – und andere tun es auch!“ Mit ihrer Freude steckt sie alle an.

Im aktuellen Korax geht es um Themen, die unsere gelebte Inklusion beleuchten. Schüler schreiben über ihre Schulbegleiter oder ihre Besonderheiten. Auch der Bildungskongress stand ganz im Zeichen der Inklusion. Die Schüler fühlen sich bei uns wohl, was allen hilft, sich gut zu fühlen. Wir begleiten unsere Schüler dabei, ihre Interessen auszuleben und sie zu Stärken zu entwickeln. Auch Mitschüler nehmen die Stärken jedes Einzelnen wahr. Es ist egal, ob man mit speziellen Besonderheiten auf die Welt kommt oder nicht: Jeder ist besonders! Jeder hat seine Ecken und Kanten.

Der Glaube an sich selbst versetzt bekanntlich Berge. Wenn Jugendlichen in dem Alter von der vermeintlich schrecklichen Pubertät dieses bewusst wird und sie sich in Orten wiederfinden, wo sie dieses austesten können. Fehler kann man machen, Fehler darf man machen, Fehler soll man machen ... . Nur dann glaubt man an sich. Diese Menschen brauchen wir. Die Gemeinschaft braucht Menschen, die in sich stimmig sind, stabil. Schule sollte dieser Ort in dieser Zeit auch sein. Daher sollte sich Schule in der Zeit der gesellschaftlichen Veränderung immer wieder hinterfragen, ob sie diesen Halt den Jugendlichen wirklich gibt. Ob sie Raum für Begegnung und Beziehung gibt.

Das Wissen ist überall zur Verfügung. Die Kompetenz liegt im Umgang mit diesem Wissen und in der Beziehung zwischenmenschlich. Kulturhistorisch betrachtet wandeln wir uns gerade stark. Eine Aufgabe für Pädagogen und Nichtpädagogen, diesen Wandel bewusst zu gestalten.

Eine schöne Aufgabe an alle Pädagogen und Nichtpädagogen.

Ihre Ute Wunderlich

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,  
02763 Zittau / OT Hartau

**Redaktionsanschrift:**  
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT  
Hartau · T/F +49 3583 / 685031  
info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

**Redaktionsteam:**  
Elena Ruppelt, Christoph Schroeder,  
Ina Zscherper, Ute Wunderlich

**Auflage:**  
2000 Exemplare

**Konzept:**  
ZH2 Agentur · www.zh2.de

**Fotos:**  
Foto Titelseite: PU-Gruppe  
Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

**Layout/Druck:**  
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·  
www.gwz.io

**Wir werden unterstützt von:**  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,  
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/  
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis  
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische  
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für  
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-  
agentur für Arbeit, Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-  
Tschechische Zukunftsfonds

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**  
08.01.2018

**Nächste Ausgabe:**  
09.02.2018

**Gedruckt in der Region auf  
Recyclingpapier.**

### SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial   Impressum	22	Nachbarschaft und Sprache
2	Inhaltsverzeichnis	27	Schulpreis   Schuljahresende
3	20 Jahre Ute Wunderlich	28	Schuljahresbeginn
4	SCHKOLA informiert	31	neue SCHKOLAner
6	SCHKOLA Bildungskongress	32	SCHKOLA Pädagogik
7	SCHKOLA Inklusion	33	SCHKOLA Ernährung
11	SCHKOLA Demokratie	36	SCHKOLA Küchenblog
13	GTA und Praxis	38	sportlich aktiv
14	GTA und Praxis   Künstlerköpfe	40	Natur erleben
17	SCHKOLA in Aktion	43	SCHKOLA weltweit
19	Termine		

Anmeldung und Informationen unter  
[www.schkola.de](http://www.schkola.de) oder in unseren Einrichtungen.

**SCHKOLA gGmbH** | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau  
 T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · [info@schkola.de](mailto:info@schkola.de)



**SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule**

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau  
 T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · [hartau@schkola.de](mailto:hartau@schkola.de)



**SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine**

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach  
 T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · [oberland@schkola.de](mailto:oberland@schkola.de)



**SCHKOLA Ostritz | Freie Schule**

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz  
 T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · [ostritz@schkola.de](mailto:ostritz@schkola.de)



**SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l**

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf  
 T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · [lueckendorf@schkola.de](mailto:lueckendorf@schkola.de)



**SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH**

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau  
 T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · [info@schkola.de](mailto:info@schkola.de)



**SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe**

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau  
 T +49 3583 / 702044 · F +49 3583 / 510577 · [zittau@ergodia.de](mailto:zittau@ergodia.de)

## Glücksfall: Ute

Es gibt wohl *niemanden* in der SCHKOLA, der den Namen Ute Wunderlich nicht kennt. Doch als sie vor – man kann es eigentlich gar nicht wirklich fassen – inzwischen 20 Jahren sich um einen Platz an der SCHKOLA beworben hatte, wäre sie um ein Haar gar nicht angestellt worden. Eberhard erklärt, warum das damals so war und wie sehr sie die Entwicklungsgeschichte der SCHKOLA prägt(e).

**SCHKOLA gGmbH** Nach einem Telefonat mit einer Zusage für einen Arbeitsplatz in der damaligen Freien Mittelschule -Wirtschaft- im Kurort Jonsdorf muss es damals, Mitte August 1997, recht wild ausgesehen haben, als eine frisch gebackene Lehrerin im Raum umhersprang. Der jähe Ausfall einer anderen Kollegin hatte doch noch einen freien Platz für sie zur Folge – mit Klassenlehrerfunktion! Ute Wunderlich, die eine starke Fürsprache von ihren Mentoren aus der Referendarzeit in Zittau hatte, konnte in ihrem Traumberuf Fuß fassen.

Dabei war sie trotzdem bei dem Bewerbungsgespräch einige Wochen zuvor recht überrascht und traurig zugleich, dass an unserer Schule in freier Trägerschaft doch zensiert wurde ... . Jedenfalls übernahm sie eine interessante, mit vielen verschiedenartigen individuellen und kollektiven Konstellationen behaftete Klasse, mit welcher sie zusammen wuchs.

Vom ersten Tag an spürte man, dass Ute weit über die tagtäglichen Fragen und Aufgaben hinaus dachte und auch zielstrebig Strategien entwickelte, um hinsichtlich zeitgemäßer und moderner pädagogischen Entwicklungen nicht ewig in dieser zwar neuen, aber doch in manchen Belangen nicht konsequent genug agierenden Schulgemeinschaft zu verharren. Recht bald ergriff sie die Chance, eigene Ideen zu entwickeln, erarbeitete gemeinsam mit Mike Wohne das Familien- und Nachbarschafts-Schulkonzept für die SCHKOLA Hartau, die 1999 in Betrieb gehen konnte.

### Sie glaubt immer an das Gute im Menschen

Als Teamleiterin in Hartau, Verantwortliche im freien Schulträgervereinen, avancierte Ute zum Aktivposten, zur zentralen Person im sich entwickelnden SCHKOLA-Gefüge, im SCHKOLA-Verbund über zwei Grenzen, in der Region Oberlausitz und über die Jahre auch in der sächsischen Schullandschaft. Dabei geschah dies auch wirklich unkonventionell, kollegial, freundschaftlich, herzlich, nicht formell.

Ich meine, Ute glaubt immer, wirklich immer, an das Gute im Menschen, in jedem Menschen und damit an seine Entwicklungs- und Veränderungsfähigkeit. Groß wie klein, jung wie alt, originell oder weniger originell, diesseits oder jenseits der Sprachunterschiede. Diese Gabe ist leider nicht immer von Vorteil. Wenn das ausgenutzt wird, – und ich glaube, sie wurde da auch enttäuscht – ist das besonders bitter.

### Ute verspricht es nie wirklich die Sprache

Aber über diese 20 Jahre hat sie sich immer wieder selbst vorgebracht, hat zwei tolle Mädchen mit ihrer Familie groß gezogen, einen verständnisvollen Mann zur Seite gehabt. Die SCHKOLA-



Gemeinschaft kann dafür nur sehr dankbar sein!

Eine wichtige, langjährige Begleiterin für Ute war Frau Süselbeck, welche ihr regelmäßig Begleitung und Anregung gab, um die Führungsaufgaben vor allem im pädagogischen Bereich immer besser zu bewältigen. Ute verspricht es nie wirklich die Sprache.

Sie hat von vielen zeitgemäßen Workshops und Begegnungen mit versierten Vertretern aus Pädagogik, Schulpolitik und aus dem gesellschaftlichen Leben so viel Strategie, Methode, Zuversicht und Weitblick in sich aufgenommen, womit sie diesem komplizierten, vielschichtigen, stark strukturierten Gefüge SCHKOLA dient und es immer wieder voran bringt.

Auch wenn sie als Geschäftsführerin die meiste Zeit mit der Führung der „Geschäfte“ zu tun hat, im Innersten und zualtererst schlägt ihr Herz für die Kinder, für die Jugendlichen. Deshalb hat sie auch entschieden, im Fachbereich Praxisunterricht weiterhin als Beraterin zu wirken und damit wenigstens in einem Gebiet noch direkten und unmittelbaren Kontakt zu Schülern und Schülerinnen zu haben.

### Ich würde es modernen Humanismus nennen

Eine besondere und vor allem in den letzten Jahren gereifte und weiter entwickelte Wirkungslinie ist die Inklusion in der Schule. Zum einen hat sie auf diesem Gebiet sogar über die SCHKOLA hinaus als Dozentin in der Weiterbildung gewirkt. Das ist auf jeden Fall eine Thematik, die sie umfassend befördert und unterstützt.

Ich würde es modernen Humanismus nennen und ein deutliches Markenzeichen ihres Tuns.

Ja, es war ein Glücksfall, ein Hauptgewinn, dass Ute vor 20 Jahren zu uns kam und immer mehr die Geschicke in die Hand nahm, ohne uns die Dinge aus den Händen zu nehmen. Und wenn Ute im Speiseraum mit den fleißigen und freundlichen Service-MitarbeiterInnen sitzt, Gesundes isst und über wohl alles plauschen kann, dann ist auch sie richtig glücklich.

Liebe Ute, wir danken dir im Namen aller Mädchen und Jungen, aller Eltern und KollegInnen – kurzum aller SCHKOLAner!

Bleib gesund und glücklich!

Eberhard Müller



## Freie Schule weiter im Austausch

Im September trafen sich die Freien Schulen Sachsens und der Oberlausitz.

**SCHKOLA gGmbH** Da kommt was zusammen. An einem Samstag nach Bad Dübén bei Leipzig, an einem Mittwochabend in Hoyerswerda. Vertreter Freier Schulen nutzen diese Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch, Neuerungen der rechtlichen Grundlagen, Rückblick und Ausblick auf Aktivitäten der Verbände und natürlich ein Update des politischen Umfeldes.

Besonderer Augenmerk lag in Bad Dübén auf dem Schicksal der Natur- und Umweltschule Dresden (NUS), eine Grundschule die seit 2011 noch immer ohne Genehmigung arbeiten muss und bis heute keine staatlichen Zuschüsse erhält. Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Schulen in Sachsen (AGFS) wird nun die NUS noch aktiver unterstützen. Hintergrundinformationen auf der Seite nus-dresden.de.

In Hoyerswerda lag der Fokus auf praktischen Tipps und Erfahrungen aus dem Alltag (z. B. Handynutzung und Medienkompetenz). Aber auch hier spielt die Beziehung Freier Schulen zu öffentlichen Verwaltungen immer eine Rolle, beispielsweise bei der aus Sicht der Freien Schulen unbefriedigenden Regelung der Schülerbeförderung im Landkreis Görlitz (nächstgelegene Schule ist immer die Schule in staatlich-kommunaler Trägerschaft, nie eine Freie Schule). Auch die unzureichende Finanzierung bleibt ein Thema. Nach unseren Berechnungen liegen die Gehaltssteigerungen im öffentlichen Dienst dank Tarifabschlüssen und Regelung zu Erfahrungsstufen im Durchschnitt bei ca. 5,5 % im Jahr. Die Mittel, die Freie Schulen vom Freistaat bekommen, steigen (von Ausnahmen abgesehen) jährlich um 0,5 bis 3 %. Die Lücke wächst ...

**Christian Zimmer**

## Die SCHKOLA-Cloud



[campus.schkola.de](http://campus.schkola.de)

Das selbst entwickelte CMS-System der SCHKOLA entwickelt sich. Es gibt bereits viele Neuerungen, aber noch längst ist nicht alles erreicht.

**SCHKOLA Oberland** Wenn an der SCHKOLA Oberland zur Mittagszeit bis zu 300 Schüler und Mitarbeiter in den Keller strömen um ein warmes und frisch zubereitetes Mittagessen zu sich zu nehmen, dann haben sie alle eine kleine Karte mit einem QR-Code dabei. Unter ein Lesegerät gehalten verrät es den Mitarbeiterinnen der Essenausgabe welches Essen vor Wochen bestellt wurde. Bestellt wird online über Computer, Tablett oder Smartphone.

Das ist nur eine der Anwendungen für welche die SCHKOLA ihre eigene Online-Anwendung entwickelt. Darüber hinaus geht es auch um die Bereitstellung von Wochenplänen, Epochenplänen und ein Feedback für Leistungen der Schüler der Klassen 7-9. Hinter der Oberfläche verbirgt sich ein CMS-System (Content Management-System), entwickelt von der Eibauer Firma ISS-Oberlausitz auf deren Plattform „bluepage“.

Wir arbeiten seit einigen Jahren mit diesem CMS. Aufgrund sich ändernder Anforderungen musste unsere Plattform komplett neu programmiert werden, was seit April 2017 passiert (siehe auch Korax 2/2017). Die ersten Neuerungen sind bereits online, weitere folgen. So sollen die Eltern der künftigen Erstklässler erstmals ihre Stammdaten (Adresse, Krankenkasse, kann mein Kind schwimmen, ...) nicht mehr auf Papier sondern online einpflegen und auch online aktuell halten. Später sollen auch wichtige Termine einsehbar sein, Eltern werden die Teilnahme ihrer Kinder an Angeboten oder Exkursionen online bestätigen. Mit dem System erhoffen wir uns mehr Flexibilität, weniger Papier und weniger Medienbrüche, da wo es sinnvoll ist. Etwas persönliches wie das Hin-und-zurück-Heft wird bleiben.

**Christian Zimmer**

## Neuer Heizkessel im Oberland

Seit September produziert die SCHKOLA Oberland ihren eigenen Strom.

**SCHKOLA Oberland** Lars Eiser, unser Hausmeister, arbeitet sich in die Funktion der Anlage ein und optimiert in den kommenden Wochen zusammen mit Planern und Handwerkern die Steuerung. Erste Feuertaufe war der Bildungskongress an einem kühlen Septembersamstag, an dem der Heizkessel normalerweise nur wenig Wärme liefert.

In den eben abgelaufenen Sommerferien wurde der Heizkessel der SCHKOLA Oberland nebst Anschlüssen, Pumpen und Verteilen erneuert. Zum modernen Brennwertkessel kam auch ein Blockheizkraftwerk, das ab sofort Strom für die SCHKOLA Oberland produziert. Überschüssiger Strom den wir nicht selbst nutzen wird dabei ins Netz eingespeist. In den kommenden Wochen wollen wir zusätzlich über einen hydraulischen Abgleich die Wärmeverteilung im Haus

optimieren. Mit diesen drei Maßnahmen sollten die Nebenkosten und natürlich die durch die Verbrennung entstehende Umweltbelastung um 10 bis 20 % sinken.

Mit diesem Schritt kommen wir ein Stück voran, die SCHKOLA auf moderne bzw. alternative Techniken beim Energieeinsatz umzustellen. An allen Standorten beziehen wir Strom aus regenerativen Quellen, im Hartauer Kretscham heizen wir mit Holzpellets, in Ostritz mit Fernwärme aus einer großen Holzschnitzelanlage. Der Heizkessel in der Kita Lückendorf ist modern und hat gute Abgaswerte. Lediglich die Heizkessel in den Schulhäusern Hartau (Gas) und Jonsdorf (Öl) sind alt. Hier müssen wir die nächsten Schritte gehen.

**Christian Zimmer**

## Neue Mieter in Jonsdorf

Unser Schulhaus in Jonsdorf hat seit Oktober einen neuen Mieter

**SCHKOLA gGmbH** Kurz vor den Sommerferien kam der, für uns völlig unerwartete, Anruf. Der Landkreis Görlitz als Schulträger sucht für den Fachbereich Erziehungshilfe der Förderschule „Albert Schweizer“ aus Ebersbach-Neugersdorf wegen Baumaßnahmen ein Ausweichquartier. Nach Besichtigungen und Absprachen konnten sich SCHKOLA und Landkreis einigen, die Lehrer der Förderschule freuen sich und ziehen ins erste Obergeschoss der SCHKOLA Jonsdorf ein. Wir wünschen Schülern und Mitarbeitern einen guten Start in Jonsdorf.

Christian Zimmer



## Stolz überreichen Alma, Karl und Lennart ...

drei Schüler unserer SCHKOLA Ostritz, zum Abschlussfest am 21. Juni einen Spendenscheck über 1000,- € an das Christliche Kinderhospiz in Görlitz.

**SCHKOLA Ostritz** Das ist ein Teil des Geldes, welches die Schüler und Lernbegleiter im Rahmen unseres „Sportfest-spendenlaufes“ mit insgesamt 611 Runden erliefen.

**DANKE** noch einmal allen Spendern (Eltern, Großeltern, Verwandten, Bekannten) und den Hauptsponsoren – Niederschlesische Windenergie GmbH, SKAN-Deutschland und dem Dienstleistungsbetrieb Würsig.

Das Team der SCHKOLA Ostritz

## Keine Nachzahlung für Oberschule

Im Verfahren um die Nachzahlung der Landeszuschüsse für die SCHKOLA Ostritz hat die SCHKOLA verloren – aber irgendwie auch gewonnen!

**SCHKOLA Ostritz** Mit Spannung hatten wir diesen Termin erwartet. Wir haben die Mittelschule der SCHKOLA Ostritz mit den Klassen 5 und 6 als Außenstelle der SCHKOLA Jonsdorf, jetzt Oberland, geplant und geführt. In diesem Punkt waren wir uns mit der Sächsischen Bildungsagentur nicht einig. Sie vertrat die Ansicht, dass es Außenstellen nicht gibt und es sich um eine eigenständige Schule handelt. Als solche wurde sie auch genehmigt.

Vor dem Verwaltungsgericht Dresden konnten wir uns in erster Instanz mit unserer Sicht durchsetzen, das Land ging in die Revision. Bis zum entscheidenden Termin vor dem Oberverwaltungsgericht waren seit Gründung 8 Jahre vergangen in denen die SCHKOLA sich weiter entwickelt hat und unter anderem im Schuljahr 17/18 erstmalig in



Ostritz eine Klasse 7 gebildet hat. Das Gericht vertrat die Ansicht, dass wir damit keine Außenstelle mehr anstreben, faktisch eine Außenstelle hatten und das Land Sachsen daher keine Zuschüsse rückwirkend bezahlen muss.

Das Urteil liegt uns zum Redaktionsschluss noch nicht schriftlich vor. Wir werden es lesen, prüfen und entscheiden, ob weitere Schritte aussichtsreich sein können.

Wichtig für uns ist die Feststellung, dass das Urteil zwar Auswirkungen für die Vergangenheit hat, nicht aber für die Zukunft. Die Genehmigung unserer Oberschule steht außer Frage und damit sollten ab jetzt auch die staatlichen Zuschüsse fließen.

Christian Zimmer

# „Gemeinsam LERNEN – Inklusion LEBEN“

Der Bildungskongress „Gemeinsam LERNEN – Inklusion LEBEN“, der am 23.09.2017 in der SCHKOLA in Ebersbach stattfand, war ein voller Erfolg!



**SCHKOLA Schulverbund** Viele Monate und Wochen der Arbeit liegen hinter uns. Nach der elementaren Wahl des Themas „Heterogenität, Integration, Differenzierung und Inklusion“ ging es auch schon daran ein passendes Motto abzuleiten. Dieses war mit „Gemeinsam LERNEN – Inklusion LEBEN“ schnell gefunden, da es uns besonders am Herzen liegt die Thematik in die gesellschaftliche Mitte zu holen. Menschen zu sensibilisieren, neue Erfahrungen und Herangehensweisen zu vermitteln ist uns ein großes Anliegen – denn gerade wir in der SCHKOLA wollen unsere Vorbildfunktion wahrnehmen und neue Werte zulassen, neue Entwicklungen zulassen und eine breitere Akzeptanz ermöglichen.

## Die Vorarbeiten nahmen ihren Lauf

Nun konnte die schwierige Suche und Auswahl nach geeigneten Referenten beginnen. Die Palette war groß, die Entscheidungen vielen schwer. Vor allem, da wir beschlossen haben, nicht so viele Workshops wie zu den vergangenen Kongressen anzubieten. Das sollte der besseren Orientierung und Übersichtlichkeit dienen.

Durch die Organisation der Workshops sowie deren Inhalten und allem, was dazu gehört, dem Zugewinnen der Schirmherrin Brunhild Kurth, Planung der Werbeaktionen und Erstellung des Programmheftes, verstrich die Zeit schneller als gedacht. Nun waren es nur noch wenige Wochen bis zum Kongress. Somit gingen kleine organisatorische Abstimmungen im Vorhinein etwas unter, Geschenke für Teilnehmer und Referenten wollten besorgt werden, die Küche benötigte die genaue Teilnehmeranzahl und die Räumlichkeiten mussten geplant werden.

Gut, dass die PU-Gruppe Veranstaltungsmanagement der SCHKOLA Oberland so fleißig war. Sie planten die Räumlichkeiten, organisierten deren Ausstattung und kümmerten sich um allerhand anfallende „Problemchen“. Auch unsere Küchenchefin Kerstin war geduldig, lange musste sie auf die genaue Teilnehmerzahl warten – gerade, da sich viele der Mitarbeiter recht verspätet angemeldet haben. Doch flink und rührig wie unsere Küchenmädels sind, bekamen sie die Zusammenstellung der Verpflegung auch auf den letzten Drücker super hin!

## Endlich war er da ...

Wie es nun immer so ist, wenn man lange auf etwas hinarbeitet – die Zeit vergeht wie im Nu und man ist trotzdem froh wenn es soweit ist. Ob wir auch an alles gedacht haben? Wahrscheinlich nicht, doch Kuchen war bestellt, Teilnehmerkärtchen mit der Kursbelegung und Zertifikate waren vorbereitet, die Räume ausgestattet. Nun konnte es losgehen, denn viele spannende und interessante Workshops wollten dargeboten werden.

Benita Grafe-Bourdais startete den Tag mit dem wunderbaren Impulsvortrag „Bildungssystem und Menschenbild“, der gleich Lust auf das folgende Programm machte. CYRKUSpädagogik, Jonglage, Kochworkshop, Life Kinetik und Mimikresonanz zählten zu den eher aktiven Workshops. Der pädagogische Bereich beinhaltete Themen wie Begabtenförderung, Lese- und Sprachförderung, Sichtweisen der neuen Autorität und Heterogenität und Differenzierung im Unterricht. Nun konnte jeder Teilnehmer seine individuell belegten Workshops besuchen und sich zwischendurch beim leckeren Mittagessen stärken. Die vielfältigen Impulse und Anregungen, die erfahren wurden, konnten abschließend gemeinsam bei Kaffee und Kuchen und wunderschönen Harfenklängen von Katja Neumann ausgetauscht werden.



## Und nun?

Der Tag war so schnell vorbei, einige Abläufe hätten besser gestaltet werden können und Organisatorisches eher erledigt – und doch war der Kongress ein voller Erfolg. Viele positive Resonanzen, Eindrücke und hoffentlich auch Wissenszugewinne machen Lust, den nächsten Kongress wieder möglichst vielfältig und spannungsgeladen zu gestalten.

Ein herzliches Dankeschön nochmals an die Schüler der PU Gruppe Veranstaltungsmanagement, allen Referenten, Teilnehmern, Mitorganisatoren und dem Küchenteam!

**Ina Zscherper**





## Brücken bauen ohne wegzuschauen

Am 16. August fand im Bereich 4-6 das Projekt „Brücken bauen ohne wegzuschauen“ statt.

**SCHKOLA Oberland** Christian und Sebastian vom Behindertenverein aus Leipzig haben über ihre Behinderungen (Sprach- und Gehbehinderung) berichtet und erzählt, wie sie im Alltag damit umgehen. Sie haben auch verschiedene Stationen für uns vorbereitet, so konnten wir hautnah erleben, wie das Leben mit einer Behinderung ist. So konnten wir z.B. Rollstuhl fahren, Gebärdensprache lernen, mit verbundenen Augen von einem Mitschüler durch das Klassenzimmer geführt werden und essen und trinken, ohne dabei unsere Hände zu benutzen. Wir fanden es bewundernswert, wie offen sie mit dem Thema umgehen und ihre Erfahrungen mit uns teilen.

Antonia und Saskia (Hank)

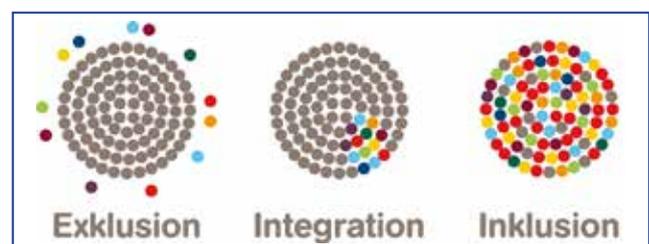
## Muss Sonderpädagogik neu definiert werden?

Ute ist in den Verband der Sonderpädagogen eingetreten. Warum? Die SCHKOLA arbeitet inklusiv. ABER wir brauchen Professionalität und diese findet man u.a. im Verband der Sonderpädagogen. Doch wie überall ist auch dort die Nachwuchsfrage an Mitgliedern da und die Selbstreflexion ein Thema. - Sonderpädagogische Professionalität im Kontext inklusiver Bildungsangebote

**SCHKOLA gGmbH** Christian und Sebastian vom Behindertenverein aus LEs war ein Samstagmorgen. Kaffeeduft verweht die Teilnehmer der Tagung bzw. der Fortbildung am Morgen. Inklusion das Thema. Ich war völlig richtig. Mit Erwartungshaltung, neue Impulse zu bekommen. Das habe ich auch. Aber in ganz anderer Richtung. Die Sonderpädagogen stellten sich selbst in Frage. Das irritierte mich zuerst, leuchtete aber dann bei näherer Betrachtung ein. Prof. Dr. Katja Koch – Universität Rostock – Institut für sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation begann ihren Vortrag mit den Worten: „Wir hätten uns mehr Humor gewünscht.“ Sie ging dabei auf eine Debatte ein, die sie selbst provoziert hat. Ich war nun ganz bei mir, Humor – JA!

### Die allgemeine Pädagogik neu definiert ...

Und dann ging es los mit den Bildern von Separation zur Inklusion und dem Satz: „Inklusion ist nicht Defizitorientierung“ und sie hat mich wieder erwischt. Ich bin da Cour. „Ein gegliedertes Schulsystem und Inklusion passen nicht zusammen.“ JA! Wir brauchen eine Schule für alle, ohne zentrale Leistungsstandards sondern orientiert am individuellen Leistungsvermögen. Durch Fördermittel für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf entsteht eine Etikettierung. Dies ist falsche Politik. Wir brauchen im Prozess des Lernens den Pädagogen, da Lernen ein gerichteter Prozess ist. In der Praxis nehmen die Sonderpädagogen in der „Inklusion“ eine Rolle ein: Notarzt und in der Theorie Das Zwei-Pädagogen-Prinzip. In der Praxis erlebt man eine starke Überforderung der Allgemeinen Pädagogik. Ich bin mit den Gedanken hinausgegangen: wir befinden uns auf einem Weg der neuen Definition von Pädagogik, bei der Sonderpädagogik und Inklusionspädagogik sich in einer



andere definierten Allgemeinen Pädagogik wiederfinden. 2011 hat Roeder es so formuliert: wenn Inklusion gelingt, verändert es die allgemeine Pädagogik. Daran glaube auch ich. Lehrer müssen in diesem Zusammenhang Diagnostik üben (dürfen).

### Das Spezialwissen erkennen und integrieren

„Sonderpädagogik IST Pädagogik, nicht mehr und nicht weniger.“ Einleuchtend. Dieser Satz stammt von Paul Moor. Die Sonderpädagogik hat die Kompetenz, Pädagogen unter schwierigen Umständen mit heterogenen Gruppen individualisiert zu realisieren. Wir brauchen Spezialwissen (egal, ob vom Sonderpädagogen oder anderen Pädagogen). Sonderpädagogen agieren als Anwalt der Kinder. Dabei muss aufgepasst werden, dass dadurch keine Vernebelung der gesellschaftlichen Missstände passiert, wenn soziale Benachteiligung als Vielfalt definiert wird. Sonderpädagogen obliegt die Aufgabe der Fürsorge. Frau Koch stellt abschließend fest: die Bedingungen in Schule sind noch nicht für die Inklusion gemacht. - Was nun?

Ute Wunderlich

Manchen Schülern an der SCHKOLA fällt es schwer sich selbst zu strukturieren, den Regeln entsprechend zu verhalten oder zu verstehen was ihre Mitschüler von ihnen möchten. Dabei muss man unterscheiden, ob die Schüler es nicht wollen oder sie es, aufgrund verschiedenster Ursachen, nicht können. Diese Schüler können zum Beispiel durch Schulbegleiter unterstützt werden.

## Ich und mein „Personal Trainer“ im Schulalltag

**Jonathan (8. Klasse) war so lieb und schildert aus seinem Alltag mit einem Schulbegleiter.**

**SCHKOLA Oberland** Ich bin Jonathan Kurze aus der Panthera-Lerngruppe. Seit Beginn dieses Schuljahres habe ich einen Schulbegleiter. Wir arbeiten täglich für 2 bis 3 Stunden zusammen. Wir haben manchmal Spaß. Es ist angenehm, mit jemandem Zeit zu verbringen der mich unterstützt. Ich sehe Thomas nicht als meinen „Aufpasser“, sondern als guten Unterstützer – sozusagen mein „personal trainer“ :). Er hilft mir bei der Einteilung der Aufgaben, motiviert mich, ausdauernder zu arbeiten und auch Situationen auszuhalten. Er hilft mir bei der Lösung von Konfliktsituationen. Wir spielen auch manchmal in den Pausen Fußball – meistens gegeneinander, weil wir es nicht auf die Reihe bekommen, ordentliche Teams zusammenzustellen. Auch ich kann Thomas noch Dinge erklären, z.B. den Umgang mit der Technik, wie dem ActiveBoard oder bei Wochenplanaufgaben in den Naturwissenschaften (z.B. Physik).

**Jonathan**



## Wie ein Autist den Schulalltag meistert

**Noel ist nun schon in der 11. Klasse an der SCHKOLA. Schon vor Jahren wurde bei ihm eine sogenannte Autismus-Spektrum Störung diagnostiziert. Durch den Schulalltag begleitet ihn Mandy, die auf seine Bedürfnisse eingeht und ihm hilft die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Nun berichtet er aus seiner Sicht, wie er den Alltag erlebt.**



**SCHKOLA Oberland** Ich heiße Noel und bin an der SCHKOLA in der 11-ten Klasse. Da ich an einer Autismus-Spektrum-Störung „leide“ hält der Schulalltag viele Tücken und Schwierigkeiten für mich bereit. Mir fällt es z.B schwer diese ganzen Alltagsgeräusche in der Schule abzustellen und zu filtern. Dadurch sind meine Konzentrationsphasen kurz, obwohl es sich schon über die Jahre hin gebessert hat.

Diese ganzen Veränderungen, die im Schulalltag stattfinden wie z.B Zimmerwechsel, Stundenplanänderungen sind für mich auch sehr schwer und ich brauche für so etwas eine lange Vorbereitungszeit, wo ich mich auf die Veränderung auch einstellen kann.

Probleme, die in meiner Freizeit auftreten, kann ich nicht einfach „abstellen“ und das beeinflusst auch meine Konzentration.

### Schule bedeutet Stress ...

Auf Menschen zu zugehen bedeutet für mich auch Stress und Planung. Ich muss mir erst überlegen wie ich den Menschen anspreche und was ich sagen möchte. Und das ist nicht immer einfach. Mir fällt es auch schwer mit den nötigen Fachbegriffen umzugehen und mich auf das „Erwachsenenniveau“ einzulassen. Also Schule bedeutet für mich Stress.

Aber bei alledem Stress hilft mir eine Schulbegleiterin. Sie zeigt mir Wege, wie ich mich länger konzentrieren kann, auf andere Menschen zugehen kann und mich selbst besser strukturieren kann.

Auch mit Hilfe des Nachteilsausgleichs wird mir das Schulleben leichter gemacht. Ich habe z.B in Arbeiten etwas mehr Zeit als meine Mitschüler. Es ist mir dadurch auch möglich zwischendurch raus zu gehen oder Spaziergänge zu machen.

Ich hoffe, dass ich den Schulalltag weiterhin so gut schaffe und meinem Abitur nichts im Wege steht.

**Noel**

## Auch Martha macht ihr erstes Praktikum

**Im August waren unsere Neuntklässler im Praktikum. Auch Martha ist jetzt in der 9. Klasse und sie durfte ins Praktikum. Vielen Dank an dieser Stelle an den Kindergarten in Taubenheim, der uns bei der praktischen „Ausbildung“ von Martha unterstützt.**

**SCHKOLA Oberland** Im vergangenen Schuljahr begannen wir mit der praktischen Entwicklung von Martha und Jenny, indem wir regelmäßig in die SCHKOLAergodia fuhren und sie sich in der Küche oder bei handwerklichen Arbeiten mit Ton ausprobieren. Dieses Projekt werden wir auch in diesem Schuljahr weiterführen.

Im aktuellen Schuljahr hat uns Marthas Mama den Kontakt mit Silke Hensel vom Taubenheimer Kindergarten hergestellt. Martha war selbst als Kind dort und die Erzieherinnen konnten sich noch alle an sie erinnern. Silke war von unserem Versuch begeistert und unterstützte Martha tatkräftig. Im August war Martha drei Tage, für je drei Stunden, dort.

Sie half beim Abwaschen, Betten beziehen, Wäsche waschen, ... . Nach den drei Stunden war sie sehr sehr müde, aber auch sehr glücklich. Um zu schauen, wie viel sie sich gemerkt hat und dann selbständig umsetzen konnte, durfte sie drei Wochen später noch einmal vorbeischauen. Schön war nach den drei Tagen zu sehen, dass sie bereits mehr alleine konnte und auch den Kontakt zu den Kindern suchte.

Schwieriger war es für Silke, da Kolleginnen krank beziehungsweise im Urlaub waren und sie in der Gruppe aushelfen musste. Dadurch war es wichtig, dass Martha selbständiger arbeitete. Das war auch schon möglich, aber



ohne ihre Schulbegleitung Czerny wäre es nicht gegangen. Es ist schön zu sehen, wie stolz Martha in der Lerngruppe ihre Bilder zeigt. Wir wollen versuchen, dass sie immer wieder mal in den Kindergarten gehen darf und selbstsicherer wird. Als Dankeschön für Silke hat Martha ihr ein Bild gemalt – eine Monsterhighdame im Liegestuhl –, das jetzt in ihrem Büro hängt :-).

**Elena Ruppelt**

## Alles Holz ..., oder was?

**Vier Tage drehte sich alles um das Thema Holz. Gemeinsam mit den Integrationsschülern aus der Förderschule Grobhenndorf erweiterten wir unser Wissen zu diesem Werkstoff und arbeiteten mit ihm.**

**SCHKOLA Ostritz** Wir sind am Montag, den 06.09.2017 nach Grobhenndorf gefahren und wurden von Susanne und Klaus empfangen. Wir haben mit einem Morgenkreis begonnen, lernten uns kennen und wurden in das Projekt eingeführt. Nachdem wir den Kreis beendet hatten, gingen wir nach draußen und spielten Wikingerklub. Anschließend begann eine Gruppe mit dem Vogelhausbau und die zweite Gruppe besuchte den Musikunterricht. Am nächsten Tag hatten wir eine Verabredung mit dem Förster von Herrnhut. Dieser hat uns durch den Wald geführt und uns sehr viele Baumarten gezeigt. Danach sind wir wieder zurück nach Grobhenndorf gefahren und wir werkten weiter an unseren Vogelhäusern. Auch den Mittwoch nutzten wir für das praktische Arbeiten. Außerdem bestimmten wir nochmal Holzarten und sprachen über den Weg des Holzes



vom Baum zum Brett. Am Donnerstag wurden zuerst die Vogelhäuser, die wir über die ganze Woche gebaut hatten, fertiggestellt. Danach sind wir in die Werkstatt für behinderte Menschen gegangen. Dort haben wir die Tischlerei besucht. Der Tischler hat uns die Maschinen gezeigt. Wir durften sogar selbst etwas mit der Tischkreissäge sägen! Nach der Verabschiedung sind wir wieder nach Ostritz zurück gefahren.

**Lennart Scholze, Manni-Klasse**



## Zittau als Rollstuhlfahrer erleben

Im Rahmen des Unterrichtsfaches „Hilfsmittel“ unternahmen Schüler der ergodia am 18.08.2017 einen Ausflug zum Sanitätshaus Busch. In diesem durften sie paarweise Rollstühle aussuchen, die sie für den Tag im Rahmen des Projekts „Rollstuhltraining“ nutzen durften. Ihr Erfahrungen schildern sie hier.

**SCHKOLA ergodia** Wir haben uns in unserer Gruppe für einen Aktivrollstuhl entschieden. Gemeinsam mit Nicole, Sarah und Laura haben wir uns auf den Weg gemacht verschiedene Standorte auf ihre Barrierefreiheit zu testen. Angefangen haben wir damit, dass wir ins Schwerdtner Café gefahren sind um uns etwas zu bestellen. Die Bestellung lief sehr freundlich ab, Schwierigkeiten hatte man jedoch bei der Bezahlung und bei der Entgegennahme des Getränks. Man konnte sehr schlecht sehen wie viel sich in dem Becher befand und das oben drauf noch Sahne war. Den Kaffee im Rollstuhl zu halten war aufgrund des Kopfsteinpflasters und der Bordsteine überhaupt nicht möglich.

### Ist shoppen und der Kinobesuch noch möglich?

Als Nächstes fuhren wir zum Kleidungsgeschäft „Bonita“. Uns fiel gleich auf, dass die Rampe sehr steil ist und es kaum möglich war allein hineinzufahren. Die Gänge im Laden waren sehr eng, sodass man sehr schlecht wenden konnte, aber es war möglich sich den ganzen Laden anzuschauen. Anschließend sind wir zum Kino gefahren, dabei stellten wir fest, dass der Eingang für die Wüstensonne nicht rollstuhlgerecht ist und man sich nur von außen etwas zum Mitnehmen bestellen könnte. Der Weg zum Kino ist sehr eben und gut zu befahren, eine Rampe im Kinobereich ermöglicht den Treppenaufstieg. Im Kino jedoch ist es nicht möglich in jeden Kinosaal zu kommen, da es wieder viele Treppen gibt die ein Hindernis darstellen. Der Schuhhof war unser nächstes Ziel, Probleme bereitete uns jedoch schon der Eingangsbereich. Eine Rampe ist vorhanden, jedoch sehr steil und allein kaum zu schaffen. Die Gänge im Schuhhof sind sehr eng und es standen viele Stühle herum, die einen einfachen Einkauf erschwerten. Gelungen ist es uns sogar an die Schuhe zu kommen, die ganz oben stehen.

### Auf ins Salzhaus ...

Danach machten wir uns auf den Weg zur Bibliothek im Salzhaus. Am Eingang versuchte Nicole allein durch die Tür zu kommen. Sie brauchte mehrere Versuche, da die Tür sehr schwer war und von allein wieder zu ging. Im Salzhaus ist der Boden gut befahrbar und im Fahrstuhl hat man genug Platz für einen Rollstuhl und zwei Begleiter. Aufgefallen hierbei ist uns, dass es besser ist rückwärts in den Fahrstuhl zu fahren, damit man leichter wieder herauskommt. Das Verlassen des Salzhauses durch die Hintertür am Fahrstuhl war nur mit Hilfe möglich.

### Das Kopfsteinpflaster ... das größte Hindernis ...

Anschließend versuchte Nicole selbstständig die Straße Richtung „Pub“ zu überqueren. Die großen Schwierigkeiten hierbei waren, auf den Verkehr zu achten, zwischen den parkenden Autos durchzukommen und trotzdem noch genug Schwung für den leichten Anstieg zu haben, um über die Straße zu kommen. Das Kopfsteinpflaster erschwert das Fahren mit dem Rollstuhl ungemein und es kann einem leicht übel werden von den ganzen Erschütterungen. Nicole hatte vor ein paar Jahren eine Operati-



on am Schultergelenk und nach kurzer Zeit bemerkte sie, dass sie Schmerzen durch das Fortbewegen bekam. Die Bordsteine in der Stadt waren teilweise sehr hoch und die Fußgängerwege sehr schmal oder zu eng um sie zu befahren. Eine schöne Erfahrung war, dass uns Autofahrer vorgefahren haben und Fußgänger darauf achteten, dass wir genug Platz auf den Gehwegen hatten. Die Reaktionen der Leute waren sehr unterschiedliche: Einige beäugten uns mit skeptischen und fragenden Blicken, ebenso wurden wir aber auch sehr freundlich angelacht.

### Ein Resümee:

Der Tag hat uns sehr gut gefallen und wir konnten viele lehrreiche Erfahrungen sammeln, die uns auf das Rollstuhltraining vorbereiten. An manchen Stellen hat man sich sehr unwohl gefühlt, gerade da, als uns eine Rollstuhlfahrerin entgegenkam. Man versucht sein mulmiges Gefühl hinter einem freundlichen Lächeln zu „verstecken“. Wir finden dieses Projekt für den Unterricht sehr gut, da man sich nun viel besser vorstellen kann, worauf man bei Rollstuhlfahrern achten sollte.

**Nicole Steudtner, Laura Sophie Pinkert, Sarah Restrepo**



## Hallo, ich bin Jose!

**Jose kam als Austauschschüler für den Joseph an die SCHKOLA. Derzeit absolviert er sein Praktikum in den unteren Altersklassen der 1-6, um Deutsch zu lernen. Ab Ende November wird er dann den Platz von Joseph in der 10/2 einnehmen.**

Ich bin Jose Vinueza, ich bin aus Ecuador, ich bin 17 Jahre alt, Ich bin in meinem Austauschjahr. Deutschland war meine erste Option und es war diejenige, die aus Deutschland kam, weil ich denke, es ist ein schönes Land, ich lebe jetzt mit dem Familie Paul und ich hoffe, Deutsch gut lernen, deshalb kann ich in Deutschland Universität studieren. Mein Hobby ist Fußball. Ich trainiere in Neueibau und Tischtennis.



**Anmerkung der Redaktion:** Wir haben den Artikel nicht bearbeitet, da es zeigt, wie schnell Jose schon seine Deutschkenntnisse verbessert hat. Wir hatten ihm die Option gelassen auf Englisch zu schreiben.

## Ich bin dann mal weg!

Im letzten Schuljahr fiel für Joseph die Entscheidung in der 10/2 für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Unterstützt wurde er dabei von seiner Familie und dem Rotaryclub. Der Deal war, dass Joseph und Jose für ein Jahr ihre Familien und Umfeld tauschen. Hier im Korax werden sie uns in diesem Jahr an ihrem „getauschten“ Leben teilhaben lassen.

**SCHKOLA Oberland** Ich bin am 18. August in Frankfurt ins Flugzeug gestiegen und bin nach 14 Stunden auf dem Flughafen Buenos Aires angekommen. Jetzt wohne ich seit drei Wochen in einer kleinen Stadt namens Navarro ca. eine Stunde entfernt von der Hauptstadt. Es ist Klasse!

### Verrückt aber übersichtlich...

Navarro hat ungefähr 20.000 Einwohner und die Straßen sind komplett wie ein Raster angelegt. Es ist verrückt aber erstaunlich übersichtlich. Die Leute sind einfach alle supernett und jeder grüßt sich auf der Straße. Die Schule ist selbstverständlich nicht so schön wie die SCHKOLA :D. Sie ist komplett flach und man hat keine Flure oder ähnliches, sondern wir gehen direkt vom Schulhof in die Klassenzimmer. In der „Escuela San José“ sind circa 400 Schüler und die Mädchen müssen Rock und Hemd tragen und die Jungs Hemd und Krawatte. Allgemein ist die Schule ziemlich entspannt weil ich nichts verstehe, außer in Englisch und Mathe und der Stoff ist deutlich einfacher als bei Lars und Grzegorz :D. Man hat hier nicht so viele Hefte und Bücher und Materialien, was einen erstaunlich ordentlichen Joseph zur Folge hat. (Anmerkung der Redakteurin und ehemaliger Gruppencoach von Joseph: Kaum zu glauben!!! Früher konnten wir alle Materialien, die vermisst wurden unter seinem „Haufensystem“ wiederfinden.)



### Ich verstehe nur spanisch ...

Ich lerne ziemlich schnell spanisch, habe jedoch im Gegenzug gefühlt all meine Tschechisch-Kenntnisse verloren. Allgemein bin ich verdammt glücklich hier zu sein und würde ganz gern an dieser Stelle noch den Lars grüßen. Und selbstverständlich alle leidenschaftlichen SCHKOLANer. Bis nächstes Jahr :)

**Joseph, 14.09.17**



## PU? Das gab es zu unserer Zeit nicht

**Modellbau, Modellbau ... . Generell ist eine Aktivität für Jung und Alt. Diese Aktivität erfordert Fantasie, Handwerkliches Geschick, Kreativität und Geduld. Für den Modellbau sollte man ein gewisses Maß an diesen Fähigkeiten mitbringen, um mit Erfolg und Freude sich seinen Projekten zu widmen. Adrian Kühnel und sein Betreuer Hartwig Hönel zeigen, warum unser Praxisunterricht (kurz PU) im Allgemeinen – und der Modellbau im Besonderen – so oft positiven Anklang findet, und zwar sowohl inner- als auch außerhalb der Schule.**

**SCHKOLA Oberland** Mein Modell stellt einen fiktiven Blick auf eine Landschaft in der Oberlausitz da, wenn in der Oberlausitz Bergbau betrieben worden wäre. Es stellt eine Goldmine nach Vorbild amerikanischer Minen zum Höhepunkt der Goldgräberzeit im amerikanischen Westen dar. Und dieses sorgte jüngst in Ebersbach für Gesprächsstoff.

Zwei Rentnerinnen beim Betrachten des PU-Abschlussmodells eines SCHKOLA-Schülers am Schaufenster des Ebersbach-Neugersdorfer Bürgerzentrums auf der Bahnhofstraße: „Schau mal was die in der SCHKOLA so machen“, meint die eine Bürgerin.

Die zweite sagt daraufhin: „Davon hab ich schon mal was gehört, aber hatten die voriges Jahr nicht auch schon mal was hier ausgestellt gehabt?“

„Ja“, antwortete die andere. „Aber das war ja unser Bahnhof in Ebersbach“. Bloß was soll denn das jetzt sein?“

„Sieht ja aus wie ein Dorf im Wilden Westen“, meint die andere: „Die machen aber schöne Sachen in der SCHKOLA! Wer hat denn das eigentlich von den Schülern gebaut?“

Ich erkläre, dass dies ein Schüler der SCHKOLA Oberland als Abschlussprojekt selbst gebaut hat. „Wenn sie ihn kennenlernen wollen ... . Er steht neben ihnen.“

Frage der beiden Betrachterinnen: „Haben Sie das allein gebaut oder ihr PU-Berater? So, allein, alle Achtung was sie an der Schule für schöne Aufgaben machen können. Das gab es zu unserer Zeit nicht.“



Unsere Abschlussprojekte in PU sind immer interessant für die Einheimischen, wenn wir als Schule Anregungen zum Betrachten geben. Ob in Handwerk und Kunst, im Helfen und Betreuen oder anderen Bereichen.

PU-Praxisunterricht ist ein wichtiger Bestandteil des SCHKOLA-Schulkonzeptes.

**Adrian Kühnel und Hartwig Hönel**

## Schulclub im Wandel

**Vor 5 Jahren übernahm Elena Ruppelt an der SCHKOLA Oberland den Schulclub. Seitdem ist er rege gewachsen und zu einem festen Element an der Schule geworden. Doch nun stehen Veränderungen ins Haus.**

**SCHKOLA Oberland** Als ich vor fünf Jahren gefragt wurde, ob ich den Schulclub leiten möchte – Veranstaltungen organisieren, Ausflüge machen, Schüler motivieren – klang das super und ich sagte: „Ja!“ Als ich dann feststellte, dass der aktuelle Schulclub gar nicht mehr existierte, sondern erst wieder ins Leben gerufen werden musste, stellte es eine neue Herausforderung dar. Aber okay, wir starteten mit ein paar motivierten Schülern und bauten ihn wieder auf.

Das erste Event war gleich der Tag der offenen Tür und wir organisierten unseren ersten Kuchenbasar und Flohmarkt. Im neuen Schuljahr wurden es auch mehr Schüler und es konnten mehr Aktionen stattfinden. Im letzten Schuljahr hatte der Schulclub 15 aktive und fünf passive Mitglieder (Schüler, die in der Schulclubstunde Unterricht haben, den Schulclub aber weiterhin angehören wollen). Wir sind eine feste Größe zum Tag der offenen Tür, mit Kuchenbasar, Flohmarkt, Cocktailbar, Glücksrad und die Organisation der Schulhausführung. Im Sommer gibt es dann unser großes Sommerfest und im Laufe des Schuljahres wachsen wir durch Übernachtungen, mit Raclette essen, Kegeln und Filme schauen, zusammen.

### Träume sollte man stets im Augen behalten

Vor drei Jahren ist Anna (berufsbegleitende Erzieherazubi-ne) mit in den Schulclub gekommen, um die Koordination der einzelnen Kleingruppen mit zu steuern. Mein Wunsch

war es aber immer schon, dass die älteren Schulclubmitglieder (7-9. Klasse) eines Tages den Schulclub leiten und ich in den Schatten rücken kann. Wenn ich mal verhindert war, dann fand der Schulclub leider nicht statt. Seit diesem Jahr gibt es nun zwei

Achtklässler Jakob und Noah, die ihr PU Schulclubmanagement ins Leben gerufen haben. Nun lasse ich sie die Sitzungen leiten und es stellt sich raus, dass das gar nicht so einfach ist. 14 Schüler der 4-6, die erst mal froh sind keine WP-Stunde zu haben und noch nicht genau wissen, was sie machen sollen, zu „managen“. In der ersten Stunde hat sich Vincent bereit erklärt den schweren PU-Ordner der Beiden mit seinem Kopf zu stützen und Noah standen die Haare zu Berge. :) Wir bleiben weiter dran und wir dürfen gespannt sein, wie sich die Beiden zu souveränen Schulclubleitern entwickeln und dann hoffentlich ihren Nachwuchs einarbeiten werden.

**Elena Ruppelt**



„Wir denken zu viel  
und fühlen zu wenig!“

## „Hoffnung an der Kirchentür“

**Alle SCHKOLA- Schulen beteiligten sich im September an der Vorbereitung zum Evangelischen Kirchentag in Zittau.**

**SCHKOLA Schulverbund** Mit den gedanklichen Auseinandersetzungen: was bedeutet Hoffnung für den Einzelnen sowie den sprichwörtlichen Anregungen durch Zitate begaben sich einige Lerngruppen auf den Weg und gestalteten einzeln, als Partner oder als ganze Gruppe Türen ... Spannend, die unterschiedlichsten Perspektiven zu hören und das Entstehen der einzelnen Kunstwerke zu beobachten. Als Installationen stehen/standen diese Türen sinngebend vor den Kirchen Zittaus, waren Zierde und Denkanstöße zugleich.

**Ines Eßer**

## Musicalzeit in Hartau – Lasst uns bunt sein!

Ein buntes Land, aber alles ist schön aufgeteilt. Die Grenzen werden bewacht. Da steht Erbs am Mittelpunkt und ruft: „Wer will mit mir bunt sein?“

**SCHKOLA Hartau** Zum Schulanfang 2017 gab es in der SCHKOLA Hartau wieder eine Premiere. 32 Schüler aus allen Altersgruppen erarbeiteten sich im vergangenen Schuljahr das Musical „Das Vier-Farben-Land“. Die Szenen sowie Sprechtexte dachten sich die Kinder selbst aus. Dabei nutzten wir vor allem das pantomimische Spiel. Die Lieder wurden einstudiert und jeweils vom Chor oder den Solisten zum Instrumentalplayback gesungen. Eine bunte Farbenlandschaft nimmt die Zuschauer mit in ein geteiltes Land, in dem man in jedem Teil streng darauf achtet, dass keine Farbe eines anderen Teiles sich einmischt. Erbs, ein Junge aus Grün, gefällt das nicht. Erzürnt kommt er nach Hause, nachdem Polizisten eine gelbe Rose vor seinen Augen vernichtet haben. Es kommt zu einem großen Streit mit seinen Eltern. Er läuft zum Mittelpunkt des Landes und ruft allen zu: „Wer will mit mir bunt sein?“. Gemeinsam mit den anderen Kindern macht er sich an die Arbeit.

Nach der gelungenen Premiere spielten wir das Musical, nun schon zum dritten Mal, zum „Festivalchen“ am ersten Septemberwochenende im tschechischen Petrovice.



Danach folgte ein Auftritt im eigenen Haus zum Kirmes- tanz in Hartau. Und auch in Großhennersdorf spielten wir wieder vor den Kindern der Förderschule sowie einigen Bewohnern des Katharienhofes. Abschluss ist traditionell zum „Tag der offenen Tür“ in Hartau. Und bald schon wartet ein neues Musical.

**Annett Holz**

## SCHKOLINO – Abschluss einer (kleinen) Saison

„Da fliegen ja die Säcke durch die Luft!“ – Den Zuschauern der Abschlussshow blieb fast der Atem weg.

**SCHKOLA Hartau** Nele und Lilli sind Schüler an der SCHKOLA Ebersbach und haben gut Lachen. Im zurückliegenden Schuljahr konnten sie viele Kinder glücklich machen. Einmal ein Zirkuskind sein, seine Talente testen und weiter entwickeln. Und das ganze ohne großen Aufwand, denn der Zirkus kam zu den Kindern in die Schule. Die Großen wählten sich für ihr PAL-Projekt die Arbeit mit Grundschulkindern. Da sie selber im Kinderzirkus „Applaudino“ trainieren, wollten sie das Gelernte gern an die Kleineren weitergeben. So entstand nach einem Aufruf das Ganztagsangebot „SCHKOLINO“. 10 Kinder trafen sich jeden Mittwoch zum Training. Mit Bodenübungen fing es an,

später rollten die Reifen um die Hüften und selbst genähte Sandsäckchen flogen kreuz und quer durch die Luft. Die Zuschauer hielten beim Abschlussauftritt im Juni 2017 in der Turnhalle in Hartau den Atem an. Eine große Show mit kleinen Stars, die tosenden Applaus als Dank erhielten. Zum Abschlussfest der Klasse 4 trat die Gruppe dann gleich noch einmal am Ollersdorfer See auf. Und es geht weiter. Im Rahmen der Ganztagsangebote des neuen Schuljahres fand auch wieder der „SCHKOLINO“ seinen Platz. Die kleinen Artisten warten schon auf ihre Großen.

**Annett Holz**



## Teambuilding mal anders ...

**Gemeinsam ist es doch am Schönsten!**

**SCHKOLA Ostritz** Endlich fand auch unser Ostritzer Team mal die Zeit, um uns außerhalb der SCHKOLA ein paar Stunden zu treffen. Unser Ziel war das „Malcafé“ in Bautzen. Es entstanden neben „kreativen Gedanken“ auch Meisterwerke der Kunst – alles „Pusteb Blumen“. Mehr Worte über diesen schönen Abend in DDR-Kittelschürzen bedarf es nicht – die Fotos sprechen für sich ...

Nur eins noch: die Vertretung vom Kunstunterricht (falls Ines mal nicht da ist) können in jedem Fall Antje und Peter übernehmen.

Danke an Ariete für diese tolle Idee.

**Cathrin Wendler**



## Das Malspiel nach Arno Stern unterstützt uns, im Augenblick anzukommen...

**„Eine große Palette leuchtender Gouachefarben und großformatige Papierbögen an den Wänden laden Jung und Alt gemeinsam zum Spielen mit Pinsel und Farbe ein.“**



**SCHKOLA Ostritz** Die Max- Klasse wählte für den Schuljahresabschluss ein buntes Vergnügen im Malort in Görlitz. Es war einfach toll zu beobachten, mit welcher Begeisterung die Kinder zu malen begannen – jeder hatte eine Idee und setzte diese ganz für sich und in Ruhe um. So verging die Zeit mit Pinsel und Farbe für einige Kinder viel zu schnell. Vor allem genossen hier alle die geltenden Regeln und nahmen voller Stolz ihre Kunstwerke mit nach Hause: „Der Malort bietet einen geschützten Raum ohne Themenvorgaben und Bewertungen, in dem Bilder leicht und absichtslos entstehen dürfen.“

Empfehlenswert!

**Cathrin Wendler**

## Vom Herbst zum Winter

**SCHKOLA Hartau - Schülergedicht Von Lovis Charlotte Komm**

*Es rauscht, es regnet, die Blätter fliegen herum.  
Der Wind pfeift und pustet herum.  
Wir sitzen in der Küche und gucken zu.  
Auf einmal schneit es, Juhu!*

*Es schneit und schneit es hört nicht mehr auf.  
Bauen wir ein Schneemann, dann sieht es schöner aus.  
Es kommt ein Schneesturm, auf ab ins Haus.  
Da drin liegt meine Katze und wärmt sich auf.*

*Es gibt Kuchen und Wein,  
Das schmeckt fein.  
Wir essen so viel, dass wir gleich platzen.  
Vielleicht gibt es dann noch mehr Katzen.*

*Es ist Heiligabend, der Weihnachtsmann kommt heute.  
Das Jahr ist fast vorbei liebe Leute.  
Jetzt war's vorbei, die Geschenke sind fein.  
Wir gehen zu Bett und schlafen ein.*



## Gruppenausflüge tun soo gut!!!

**Am 25. September 2017 hatte eine Lerngruppe der 7 bis 9, die „Panthera“ ihren ersten Gruppenausflug. Sie wählten ein für ihre Altersgruppe untypisches Ziel: den Dinosaurierpark in Kleinwelka. Von diesem Tag berichtet nun eine Schülerin.**

**SCHKOLA Oberland** Die Fahrt in den Dinopark hätte mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zwei Stunden hin und auch wieder zwei Stunden zurück gedauert. Aber wir wollten uns den Park gern anschauen. Also fragten wir alle zu Hause, wer eine Fahrgemeinschaft anbieten könnte. Zum Glück fanden sich Eltern, Großeltern und Lernbegleiter, die uns fahren konnten. Dem Tag stand also nichts im Wege. Na ja, bis auf ... das Wetter.

Wir trafen uns alle pünktlich um 09:00 Uhr am Park. Trotz Regen haben wir den Park motiviert besichtigt. Nicht alle wa-

ren von dem Ausflugsziel begeistert. Es stellte sich aber raus, dass egal **wo** wir sind, es am Wichtigsten ist, dass **wir** zusammen sind. Mal raus aus der Schule tat der Gruppe sehr gut. Einander kennenzulernen ist, ohne Druck die Leistungen zu erbringen, einfacher. Den Irrgarten fanden die meisten am besten. Gemeinsam haben wir es geschafft, dass alle den Weg nach draußen gefunden haben. Gegen 13:45 Uhr traten wir müde, aber glücklich die Heimreise an.

**Jessica M. P. (Panthera)**

## Abschlussfahrt nach Peenemünde. Nur wenige blieben verschont

**Am 18.06.2017 war es endlich so weit. Die Lupus und Orxgem machten sich auf den Weg an die Ostsee. Ziel war das Ferienlager auf Usedom in Peenemünde. Im Rahmen seines Praktikums durfte Max die Truppen begleiten. Im Folgenden schildert er uns seine Eindrücke.**



**SCHKOLA Oberland** Den ersten Tag nach der Anreise nutzten wir ausgiebig, um uns im Wasser abzukühlen. Der darauffolgende Tag war für die Gruppe ein Thementag mit Kletterpark, Ostsee und dem physikalisch-wissenschaftlichem Museum Phänomenta. Am dritten Tag besuchten wir das technisch-historische Militärmuseum in Peenemünde, des-

sen Geschichte uns sehr faszinierte. Um den letzten Tag im Ferienlager abzurunden, entschieden wir uns dafür ein Neptunfest zu besuchen.

### Ein spezielles Ereignis

Bei der Späßtaufe wurden die Jugendlichen in das Reich Neptuns aufgenommen. Ein verkleideter Neptun (meine Wenigkeit) und seine zwei Badenixen (Justus und Franz) marschierten aus dem seichten Gewässer und begrüßten die Jugendlichen mit einem Dreizack und passendem Outfit.

Wenige Jugendliche blieben verschont und durften sich an einem neuen witzigen und zu ihm passenden Namen erfreuen. Besiegelt wurde diese Zeremonie mit einem selbst gemixten Gebräu, das die Gesichtszüge entgleisen ließ, in Verbindung mit dem Nassgespritzt werden von einer Wasserpistole. Die Taufzeremonie brachte viel Spaß und Freude mit und bot den Jugendlichen einen gelungenen Ausgleich zum durchgeplanten Tag.

**Max Isbrecht**

## Eine erlebnisreiche Exkursion der Karos

### Ein Gemeinschaftsbericht der Klassen 2 und 3

**SCHKOLA Oberland** Wir waren auf der Exkursion in Olbersdorf. Bevor wir da ankamen, waren wir in Zittau und gingen mit Charlotte Lehmann (eine Stadtführerin) in die Bierkeller von Zittau. Es gab Rettungswege in das Nebenhäuser. Bei einem Brand, rannte man in den Keller. Es gab auch eine Kirche, die war groß (**Hugo**).

David und Birgit hatten eine Stadtführung organisiert. Wir waren in einem Haus, dass 80 Meter lang war (**Quentin**).

Wir haben uns Bronzebilder angeguckt und sind danach in einen Keller gegangen. Dann hat uns Charlotte eine Geschichte über die Zeit von früher erzählt (**Frederic**).

In der Exkursion waren wir Karos dreimal wandern. Das erste Mal haben wir einen Schwan gesehen und da waren zwei Menschen, die haben den Schwan gefüttert. Es gab dort auch Enten und die eine Ente hat von dem Schwan das Futter geklaut (**Rabea**).

Wir waren in der Exkursion am Olbersdorfer See. Wir sind von Zittau bis zum Spielplatz am See gewandert. Nach dem Spielen sind wir zu den Hütten gelaufen (**Franzi**).

Wir sind angekommen und sahen die Röhren zum Spielen. Alle wollten die Röhren ausprobieren und sind mit Rucksack in die Röhren geflüzt. Als sie beim Ende waren, sind sie wiedergekommen zu Birgit und David. Dann sind alle weitergegangen und haben die Häuser gesehen. Alle flitzten zu den Häusern, fanden ihr Haus und einen Platz und ein Bett. Dann haben wir das WC aufgesucht. David hat uns die Regeln erklärt (**Svea**).

Es gab in den Häusern zwei Hochbetten und einen Tisch mit Stühlen und es gab noch ein Regal. Einmal war das Sanitärgebäude auf der einen Seite gesperrt und da mussten wir auf die andere Seite gehen. Als wir dann rauskamen, dachten wir, dass sich das Gebäude gedreht hätte, obwohl wir auf der anderen Seite waren (**Kelda**).

Wir haben Fangen gespielt und ums Lagerfeuer gesungen (**Laurens**).



Wir sind am Dienstag zur Bimmelbahn gewandert und sind mit ihr zum Oybiner Berg gefahren. Wir sind viele Treppen hoch und runter gegangen. Bei dem Turm mit der Aussichtsplattform waren es 121 Stufen. Früher musste man durch zwei Tore gehen, um in die Burg zu gelangen (**Taro**).

Wir haben viele Dinge entdeckt und erforscht. Wir sind auf einen Turm gestiegen und haben die Aussicht genossen. Und wir sind in eine Ausstellung gegangen und haben einen Minifilm gesehen (**Albert**).

Wir haben am Mittwoch einen Spaziergang am Olbersdorfer See gemacht. Dort waren Geräte vom Tagebau ausgestellt. Es gab eine Kohlenbaggerschaufel, eine Lore (Kohlenwagen), ein Förderband und ein Schaufelrad. Auf diesem sind wir herumgeklettert. Die ganze Karo passte in die große Kohlenbaggerschaufel (**Lea**).

Wir waren bei einem großen Schaufelrad. Und dann waren wir bei zwei Zügen und haben am Olbersdorfer See viele Enten gesehen. Danach haben wir noch Bäume erraten (**Konrad**).

## Der Besuch im Lausitzer Museum in Zgorzelec ...

Am Mittwoch, den 9. August 2017 war für die Manni-Klasse ein Erlebnis der besonderen Art.

**SCHKOLA Ostritz** Die Ausstellung „Der dreibeinige Hund und andere Legenden der Lausitz“ bestach durch eine Vielfalt der Exponate, die kreativen Angebote und den Einsatz von Technik.

Auch die sicht- und spürbare Begeisterung der Organisatoren für die sagenhafte Geschichte, die an den beiden Neißeufern geschrieben wurde, die sich hinter diesem Projekt verbargen, waren Garanten für einen erlebnisvollen und gleichzeitig lehrreichen Einstieg in das neue Schuljahr.

Aldona Koscianska



# „Impressionen aus Sicht der Schüler – Exkursion ins Isergebirge“

SCHKOLA Ostritz

## Erlebnisbad

Im Erlebnisbad war es  
Wunder schön und ich bin  
mit Jessica gerutscht.  
Die Wanderung fand ich  
schön. Wir sind lange  
gelaufen, das war sehr  
anstrengend. Mark Seeligert

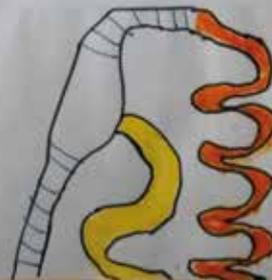


## Hotel und Bad

Im Hotel gab's ein Bad  
und 8 Stöcke und ganz  
viele Zimmer. Aber das  
Hotel war ganz schön.  
In dem Bad gab es  
zwei Rutschen, eine  
orangene und eine gelbe  
Rutsche.

Es gab drei Becken und auch  
ein Salzbecken, ein  
Nichtschwimmerbecken und  
ein Babybecken.

Leo



## Försterei

ich fand die Försterei  
schön und die fleisch-  
fressende Pflanze  
interessant. ich habe  
einen Molch gesehen.  
ich fand das Haus  
schön und wir mussten  
auf ein Blatt schreiben,  
was alles aus Holz  
besteht. Heidi



## Die Panther unterwegs

Die Schüler der Lerngruppe Panthera (7 bis 9) verbrachten ihren Jahresabschluss am Kristýnasee. Dass es so ein Abenteuer werden würde, damit haben sie im Vorfeld nicht gerechnet ...



**SCHKOLA Oberland** Zum Jahresabschluss wünschten sich unsere Schüler eine Übernachtung am Kristýnasee. Bereits im letzten Schuljahr waren wir dort, hatten sehr schönes Wetter und jede Menge Spaß. Also zogen wir am 22. Juni 2017 los und fuhren an den See. Wir bauten alle gemeinsam die Zelte auf. Das Wetter war recht schön und die Schüler konnten baden gehen. Gegen 18:00 Uhr zogen erste dunkle Wolken über uns zusammen und schon begann es pünktlich 18:00 Uhr mit den ersten Donnerschlägen und leichtem Regen. Wir nahmen es mit Humor und gingen zum Abendessen. Anschließend eröffneten Karin und ich unser künstlerisches Abendprogramm mit einem Sketch von Lorient, „Der Fernsehabend“ und unsere Achtklässler führten noch kleine Theatersketsche zu „Romeo & Julia“ auf. Der Regen hatte aufgehört und wir „wanderten“ nach Hrádek auf die Bowlingbahn. Einzelne Schüler zeigten auf ihr Wetterradar und meinten: „Da kommt ein Unwetter!“ Wir liefen trotzdem los. Während des Aufenthalts auf der Bowlingbahn schwenkte das Wetter wirklich in ein Unwetter um, mit Blitzen, Donner und Starkregen ... Na super!

### Mutige vor ....

Ein Plan musste her. Wir stellten es den Schülern frei, dass – wer möchte – seine Eltern anrufen dürfe und sich abholen lassen kann. Einige spielten schon mit den Gedanken, entschieden sich dann aber dagegen, um ihre Eltern nicht wecken zu müssen. Die hätten sich extra auf den Weg machen müssen – und am nächsten Tag wieder arbeiten.

In der Zwischenzeit erfragten wir, wer den Weg wieder zurücklaufen kann. Mit dem Rest wartete ich in der Gaststätte. Karin spielte Pendeltaxi und holte immer wieder ein kleines Grüppchen zur Zeltstelle (bis auf ein Zelt waren die Meisten noch „bewohnbar“). In der Wartezeit kamen bei unseren „Kleinen“ ihre Kindheitserinnerungen wieder hoch und sie vertrieben sich die Zeit mit der Spielecke oder dem Google-Spiel, wenn man kein WLAN hat :D.

### Nachts war die Herausforderung am Größten ....

Als wir alle wieder an den Zelten versammelt waren, schlüpfen gleich alle in die Zelte und wir in die Hütte. Der Starkregen und das Gewitter gingen weiter. Wir machten immer wieder Kontrollgänge und sprachen Mut zu. Vielen Dank an dieser Stelle an Katja, die uns eigentlich als Dolmetscherin unterstützen wollte und uns schließlich als eine kleine Heldin durch die Nacht verhalf. Als gegen 02:00 Uhr nachts der Boden aufgrund der Blitze vibrierte, wurden dann doch noch zwei Zelte aufgelöst und wir versammelten uns zu neun in der Hütte. Katja und Karin zogen freiwillig in ein leerstehendes Zelt.



### Jedes Abenteuer hat auch was Gutes ....

Das Gute an diesem Wetter war, dass die Neuner ihren eigentlich geplanten Streich nicht durchgeführt haben, niemand die laute Musik hörte, wir noch näher zusammengewachsen sind und uns am nächsten Morgen wie kleine Helden fühlten.

Das Aufräumen klappte einwandfrei und der Zeugnisausgabe stand nichts mehr im Wege. ... Eine Schwierigkeit gab es noch ... die Züge fielen aus, bzw. hatten Verspätung. Aber da viele Schüler sowieso abgeholt werden sollten, konnten wir die übrigen noch in die Autos verteilen.

Es war ein Ausflug, der auf jeden Fall in Erinnerung bleibt.

**Elena Ruppelt**

## Hallo,

Wir sind Paulina und Zuzanna, wir können deutsch und polnisch sprechen. In der deutschen Schule fühlen wir uns wohl. Bei den Begegnungstagen übersetzen wir meistens. Das ist manchmal anstrengend, aber wir haben schon eine tolle Urkunde bekommen und Lob im Zeugnis. Beim Polnischunterricht machen wir oft andere Aufgaben.

**Paulina 4. Klasse  
Zuzanna 3. Klasse – Maja**



## Cześć,

Nazywamy się Paulina i Zuzanna, mówimy po niemiecku i po polsku. Czujemy się dobrze w niemieckiej szkole. Na spotkaniach z Polskimi dziećmi zawsze pomagamy w tłumaczeniach. Czasami jest to wyczerpujące, ale za to otrzymałyśmy wspaniały dyplom i pochwałę. Podczas lekcji języka polskiego wykonujemy inne zadania.

**Paulina 4. Klasse  
Zuzanna 3. Klasse – Maja**

# Termine



## SCHKOLA Oberland

16.-20.10.2017	<b>Schwimmwoche der Klasse 3 in Varnsdorf</b>
21.10.2017	<b>Herbstputz</b>
30.10.2017	<b>unterrichtsfrei</b>
November-Februar (immer mittwochs)	<b>Schwimmunterricht der Klasse 2 mit der Partnerschule ZS Pastelka</b>
01.11./08.11.2017	<b>Begegnung Freddie und Conni</b>
02.11./09.11.2017	<b>Begegnung Hank und Rudi</b>
04.11.2017	<b>Tag der offenen Tür Hartau u. Ostritz</b>
18.11.2017	<b>Tag der offenen Tür Oberland</b>
24.11.2017	<b>Tag der offenen Tür Schkola u nemocnice Rumburk</b>
30.11./01.12.17	<b>unterrichtsfrei</b>
10.01.2018	<b>Tag der offenen Tür Gymnasium Liberec</b>
13.01.2018	<b>Jahresklausur (offen für interessierte Eltern und Schüler)</b>
18.01./25.01.2018	<b>Begegnung Freddie und Conni</b>
19.01./26.01.2018	<b>Begegnung Hank und Rudi</b>
20.01.2018	<b>Neujahrskonzert (Bürgersaal Zittau)</b>
29.01.2018	<b>ADAC Projekt für die Klasse 1</b>
01.02.2018	<b>Tag der offenen Tür ergodia Zittau</b>
06.02.2018	<b>Eisfasching</b>
09.02.2018	<b>Halbjahresinformationen</b>
02.03./09.03.2018	<b>Begegnung Freddie und Conni</b>
06.03./13.03.2018	<b>Begegnung Hank und Rudi</b>
28.03.2018	<b>Frühlingsfest</b>
14.-18.05.2018	<b>Projektwoche mit Pastelka</b>
15.05.18	<b>Ausflug Freddie und Conni mit Partnerklassen</b>
16.05.18	<b>Ausflug Hank und Rudi mit Partnerklassen</b>
18.05.2018	<b>Sportfest in Pastelka</b>
05.06.18	<b>Sportfest 4-6 (Ebersbach)</b>
29.09.2017,	<b>pädagogische Konzepttage</b>
22./23.02./29.03.2018	<b>(ACHTUNG: keine Kinderbetreuung!)</b>



## SCHKOLA Ostritz

13.11.2017	<b>Thematischer Elternabend Ostritz</b>
15.11.2017	<b>Elternabend für angemeldete Eltern 2018/19</b>
27.11.2017	<b>Oma-Opa-Tag (Maja-Klasse)</b>
28.11.2017	<b>Oma-Opa-Tag (Max-Klasse)</b>
09./10.12.2017	<b>Weihnachtsmarkt Ostritz</b>
14.12.2017	<b>Weihnachtsmärchen Zittau</b>
20.01.2018	<b>Neujahrskonzert Zittau</b>
22.01.2018	<b>Schuleignungstest für neue Erstklässler</b>
06.02.2018	<b>Eisfasching</b>
07.02.2018	<b>Thematischer Elternabend Ostritz</b>
14.03.2018	<b>Elternabend (Eltern der neuen Klasse 1)</b>
23.03.2018	<b>Pädagogischer Tag</b>
28.03.2018	<b>Frühlingsfest Oberland (Manni- Klasse)</b>
11.04.2018	<b>Thematischer Elternabend Ostritz</b>
16.-20.04.2018	<b>Exkursion Max-Klasse (Eurohof Hainewalde)</b>
05.05.2018	<b>Frühjahrsputz</b>
06.06.2018	<b>Thematischer Elternabend Ostritz</b>
08.06.2018	<b>Abschlussstag Kl. 4 (mit Übernachtung)</b>



## SCHKOLA Lückendorf



## SCHKOLA Hartau

22.11.2017	Feiertag (allgemein)
30.11./01.12.2017	schulfreie Tage des Landkreises Görlitz (allgemein)
04.12.2017	Kegeln Emma
11.12.2017	Kegeln Arthur
14.12.2017	Weihnachtsmärchen
15.12.2017	Kegeln Olli
18.12.2017	Kegeln Korax
23.12.-02.01.2018	Ferien zum Jahreswechsel (allgemein)
20.01.2018	Neujahrskonzert in Zittau (allgemein)
06.02.2018	Eisfasching (allgemein)
12.02.-23.02.2018	Winterferien (allgemein)
23.03.2018	pädagogischer Tag aller SCHKOLA-Häuser
29.03.-06.04.2018	Osterferien

## SCHKOLA Pädagogik – Silke Jährig

20.02.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 1
21.02.2018	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
22.02.2018	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
23.02.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 2
19.03.2018	15:00-17:00 Uhr Qualität bei der Erstellung mündlicher Prüfungsfragen und deren Erwartungsbilder
03.07.2018	09:00-15:00 Uhr Lehrplan lesen – Unterricht gestalten
04.07.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 1
05.07.2018	09:00-15:00 Uhr Leistungsermittlung und -bewertung Teil 1

## SCHKOLA ergodia

16.11.2017	Infotag in unserer Schule (14-17 Uhr)
24.11.2017	Kochkurs „Weihnachtsküche“ (bitte anmelden)
01.12.2017	Kochkurs „Weihnachtsküche“ (bitte anmelden)
06./07.01.2018	IMPULS Cottbus, Bildungsmesse
18.01.2018	Infotag in unserer Schule (14-17 Uhr)
01.02.2018	Tag der offenen Tür (10-18 Uhr)
15.03.2018	Infotag in unserer Schule (14-17 Uhr)
19.04.2018	Infotag in unserer Schule (14-17 Uhr)
15.05.2018	Infotag in unserer Schule (14-17 Uhr)
02.06.2018	INSIDER Löbau



## Deutsch-Tschechisch – und integrativ

Arthur- und Olli-Exkursionen 2017

Die Exkursionen sind Erlebnisse, von denen die Kinder noch Jahre später begeistert erzählen und die auch uns erwachsenen Begleitern immer wieder neue schöne Begegnungen mit unserem Nachbarland ermöglichen.

**SCHKOLA Hartau** Die Exkursionswoche ist der Höhepunkt des deutsch-tschechischen Schuljahres für die Hrádeker und Hartauer Kinder und viele Vorbereitungen gehen ihr voraus. In diesem Jahr waren es noch ein paar mehr, denn mit zwei Klassenpaaren fuhr auch wieder je ein Integrationskind von der Großhennersdorfer Förderschule mit.

Mit viel Einfühlungsvermögen wurden Ausflüge und Unternehmungen für die Gruppe geplant – und immer mit der Frage: „Schaffen das auch die behinderten Kinder?“ Und diese Mühe hat sich gelohnt! Wunderschöne gemeinsame Tage am Macha-Stausee beziehungsweise in der Böhmisches Schweiz mit Wanderungen, Naturentdeckungen, Spiel und Sport begeisterten alle.

Schnell verstanden die tschechischen Kinder, dass da eben ein Kind nicht so schnell ist, manchmal eine Pause mehr braucht und gern an die Hand genommen wird. Auch die tschechischen Lehrerinnen halfen mit, dass die Burg Besdes von Nick erklommen werden konnte. Ein toller gemeinsamer Tag für alle Kinder an einem märchenhaft schönen Ort.

Danke an alle, die auch dieses Jahr diese Exkursionswoche ermöglichten – besonders dem SCHKOLA-Team und den Sponsoren vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds! Diese



Woche ist ein Erlebnis, von dem die Kinder noch Jahre später begeistert erzählen und das auch uns erwachsenen Begleitern immer wieder neue schöne Begegnungen mit unserem Nachbarland ermöglicht.

**Susanne Herrmann (Förderschule Großhennersdorf)**

## Feuer verbindet! Oheň spojuje!

Einen Sommer lang feuertanzten sich 20 deutsche und tschechische Kinder und Jugendliche in die Herzen eines großen und bunten Publikums.

**SCHKOLA Hartau** Der erste Funke sprang zur SCHKOLA-Weihnachtsfeier 2016 mit der Feuershow der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der SCHKOLA Hartau über. Der zweite Funke entfachte schließlich das Feuer für das Projekt „Am Anfang war das Feuer – Zurück zum Ursprung für eine gemeinsame Zukunft“. Dieses entstand 2017 aus der Kooperation des freien Schulträgervereins der SCHKOLA mit dem Centrum sv. Zdislavý und Dhyana Feuertanz. Dank der Förderung des Kleinprojektfonds der Euroregion Neißة hatten 20 deutsche und tschechische Kinder und Jugendliche unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft im Alter von acht bis 15 Jahren die Möglichkeit, sich auf ungewöhnliche Weise mit dem Zauber des Urelements zu verbinden.

Im Rahmen eines verlängerten Wochenendes voller intensiver Workshop-Tage fand ein lebendiger soziokultureller und feuriger Austausch statt. Es wurde viel geübt, gefeuert, gelacht und wirklich ehrgeizig trainiert. Die Tage waren für alle Teilnehmer und Betreuer einfach wundervoll! Neue Freundschaften fanden sich, beeindruckende Feuertänze und Choreografien mit verschiedenen Requisiten entstanden und so manch einer wuchs ein paar Zentimeter an Mut, Selbstvertrauen und Sicherheit. Spätestens nach der Uraufführung in Kropáč und einem vollauf begeisterten Publikum waren sich alle einig: „Das Projekt ist mehr als gelungen!“.



Über den Sommer hinweg berührten die Feuer-Kids bei insgesamt sechs Feuershows auf verschiedenen Festen der Region – unter anderem Spectaculum, Ring on Feuer, Barabanfest (CZ), Jurtenfest (CZ) – noch so manches Herz und verzauberten das große und kleine Publikum mit ihrem Engagement und dem wunderbaren grenzüberschreitenden Zusammenwirken. Alle Beteiligten konnten sich über begeisterte und anerkennende Rückmeldungen freuen.

Am 9. September 2017 fand das Feuer-Projekt mit dem letzten Auftritt beim Theaterfest in Petrovice seinen Abschluss. „Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ verabschiedeten sich die Teilnehmer, Eltern und Betreuer voneinander – glücklich über das Mitmachen beim Projekt und traurig, dass es schon zu Ende ist ...

**Als Fazit bleibt:**

*Feuer verbindet (Herzen)! Über Grenzen und Kulturen hinweg!*

**Diana Bischof**

## Tag der Nachbarschaft und Sprache in Görlitz

Am Dienstag, den 26. September 2017, fand in Görlitz der Tag der Nachbarschaft und Sprache statt. Hierbei handelt es sich um ein Fest für deutsche, tschechische und polnische Kinder.

**SCHKOLA Lückendorf** Die Vorschüler aus dem Zwergenhäusl in Lückendorf nahmen auch daran teil. Mit dem SCHKOLA Bus fuhren sie früh los, um rechtzeitig zum bunten Treiben vor Ort zu sein.

Gemeinsam bemalten die Kinder die Brücke, die Deutschland und Polen miteinander verbindet, bastelten Fahnen, Windräder und vieles mehr.

Das Highlight dieser Veranstaltung stellte jedoch die Gesangeinlage dar. Die Kinder sangen zusammen das Lied „Bruder Jakob“ – auf Deutsch, Tschechisch und Polnisch.

Linda Hähnel



## Sprachlager

Vom 26. Juni bis 2. Juli 2017 fand bereits zum vierten Mal das tschechisch-deutsche Sprachlager in Jiřetín pod Jedlovou statt. Es gab verschiedene Aktivitäten – den Adrenalinpark, ein Ausflug nach Ústí nad Labem, auf die Burg Střekov (Schreckenstein), zur Burgruine Tolštejn, etc. Eine Aktivität war immer einen ganzen Tag die Gleiche und es wurde nie langweilig. Täglich sprachen wir die Nachbarsprache. Unsere deutschen Partner waren meistens sehr kommunikativ und sehr Hilfsbereit. Dieses Jahr war wirklich alles sehr gut. Ich glaube, dass dieses Jahr wirklich ein Erfolg war. Weil ich in der neunten Klasse war, war dieses Jahr vermutlich leider mein letztes Lager. Schade! Es ist ein großartiges Lager.

Adéla Valentová – ZŠ U Nemocnice Rumburk  
Übersetzt von Rica Maurer – 11. Klasse,  
Teilnehmerin am Sprachlager

26. června až 2. července 2017 se konal již počtvrté českoněmecký jazykový tábor v Jiřetíně pod Jedlovou. Aktivita byly různé – adrenalin park, výlet do Ústí nad Labem, výlet na hrad Střekov, na zříceninu Tolštejn atd. Jedna aktivita byla však každý den pořád stejná a vůbec ne nudná Denní dávka partnerského jazyka. S německými partnery **jsme si téměř hned padli do noty**. Většina z nich byla velmi komunikativní a velmi ochotná pomáhat. Letos byli všichni opravdu moc fajn. Myslím, že letošní rok se opravdu vydařil. Protože jsem už v deváté třídě, byl to letos bohužel asi můj poslední tábor. Škoda. Je to skvělý tábor.

Adéla Valentová – ZŠ U Nemocnice Rumburk

## Großes grenzübergreifendes Projekt bewilligt

Die SCHKOLA-Schulen in Hartau, Hrádek, Rumburk und Oberland haben ein gemeinsames Handwerks-Projekt entwickelt. Die Vorbereitungen starten ab November.

**SCHKOLA Schulverbund** Der Schulleiter unserer Partnerschule in Hrádek, Jaroslav Polacek, hat sich und seinem Team eine besondere Arbeit aufgeladen. Die SCHKOLA mit den Standorten Hartau und Oberland, die Partnerschulen Hrádek, Rumburk Pastelka und Rumburk U nemocnice haben ein gemeinsames Projekt entwickelt. „Handwerk im Dreiländereck“ lautet der Titel und unser Partner in Hrádek hat die sogenannte Leadpartnerschaft übernommen, zeichnet sich also verantwortlich für das Projekt im Ganzen und für die Kommunikation mit den Fördermittelgebern.

An den Standorten entstehen Lernstationen, orientiert an teilweise traditionellem, teilweise modernem Handwerk. Hartau widmet sich der Schafzucht, der Verarbeitung von Schafswolle und der Imkerei. Im Oberland werden verschiedene Angebote entwickelt wie z. B. Schmieden, Emaillieren, Weben, Spinnen, Filzen, Holzbearbeitung, Töpfern. Das passiert in Kooperation mit lokalen Fachleuten und Handwerkern. Die Schule in Hrádek widmet sich der Metallbearbeitung mit Arbeit an 3-D-Druckern, Drehbänken etc. Die Pastelka in Rumburk hat den Schwerpunkt Keramik, die



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.  
Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj.

U nemocnice, ebenfalls in Rumburk, wird sich vieler Facetten der Textilarbeit widmen.

An den Standorten werden Lernstationen und zweisprachige und auf die jeweilige Altersgruppe zugeschnittene Curricula entstehen. Schüler aller Standorte besuchen alle Standorte. Ergänzende thematische Veranstaltungen und Exkursionen sind ebenfalls geplant. Das Projekt ist für die Dauer von drei Jahren angelegt und hat für die SCHKOLA einen finanziellen Umfang von ca. 180 T€. Die Entwicklung und aufwändige Antragstellung konnten wir im Mai abschließen, kurz vor Redaktionsschluss kam der erlösende Anruf aus Dresden: Das Projekt erhält die Unterstützung der Europäischen Union und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Programm SN-CZ. Wir können starten ...

Christian Zimmer

# Das Leben an der Grenze

**Diesmal trafen wir uns zum Gespräch mit den Protagonisten beim Chillardump Street Fest, das die beiden organisieren. Teil 5 – Interview mit Stephanie und Daniel von Kamil Prisching**

**SCHKOLA Hartau** Stephanie (eine Deutsche 36) und Daniel (ein Tscheche 41) leben in Großhennersdorf. Stephanie ist professionelle Dolmetscherin und Übersetzerin und Daniel arbeitet für die Musikagentur ZK-Concerts Rennersdorf.

**Stephanie, dein Tschechisch ist hervorragend, wie kann man so ein Niveau erreichen?**

*Stephanie:* Ich habe Slawistik studiert, viel Zeit in Tschechien verbracht und natürlich hat dazu viel unsere Liebe beigetragen.

**Sprecht ihr miteinander Tschechisch?**

*Daniel:* Ja, von Anfang an, damals war Stephanie noch nicht perfekt in Tschechisch, um so lustiger waren unsere Gespräche.

**Wie habt ihr euch kennengelernt?**

*Stephanie:* Das war in Prag in einem Club.

*Daniel:* Genau, dort war ich damals Produzent. Als dort Stephanie auftauchte, wusste ich, das ist SIE.

**Seit dem seid ihr zusammen?**

*Daniel:* Naja, wir haben uns gut unterhalten und sie versprach mir, dass sie eine Woche später wiederkommt. Aus der einen Woche ist zwar ein halbes Jahr geworden, aber dann habe ich sie nicht wieder einfach gehen lassen.

**Wie seid ihr nach Großhennersdorf gekommen?**

*Daniel:* Der Weg führte über Berlin.

*Stephanie:* In Berlin hat es mir aber nicht gefallen, ich wollte unbedingt nach Tschechien, Daniel nicht. So war Großhennersdorf ein Kompromiss.

**Stephanie, warum wolltest du nach Tschechien?**

*Stephanie:* Ich fühle mich in Tschechien gut. Tschechen finde ich herzlich und sehr menschlich. In Deutschland wirst du oft gleich in eine Schublade gesteckt. Tschechen behandeln dich gleich, egal ob du Geld hast oder studiert bist.

*Daniel:* An den Deutschen gefällt mir, dass sie zielorientiert handeln können. Auf Tschechisch nennen wir das „Zug zum Tor“. Wenn sich ein Deutscher etwas vornimmt, macht er alles, um das zu erreichen. Der Tscheche gibt nach oder macht daraus einen Witz.

**Diese Meinung erinnert mich an den vierten Teil dieser Serie: Anna und Daniel meinten, dass sie gerne in Deutschland wohnen und arbeiten und in Tschechien Bier trinken.**

*Daniel:* Ja, ich kenne viele Deutsche, die gerne nach Tschechien zu Kulturveranstaltungen fahren. Als Entspannungsland ist Tschechien passender.

**Fühlt ihr euch in Großhennersdorf wohl?**

*Daniel:* Ja, GroHeDo ist ein Kulturzentrum mit vielen Künstlern. Wir treffen uns gerne in der Alten Bäckerei mit dem kleinen Kino.

**Ihr tragt ja zu der Kultur bei. Z. B. mit dieser Veranstaltung. Erklärt bitte den Lesern, wo wir uns gerade befinden.**

*Stephanie:* Wir sind beim Chillardump Street Fest im Skate-Park Varnsdorf. Gerade finden Wettbewerbe für Skater, Roller und BMX statt. Dazu kommt viel Musik – Bands und DJ's.

*Daniel:* Eine Woche lang haben wir mit deutschen und tschechischen Jugendlichen in Doubice verbracht und an verschiedenen Workshops gearbeitet. Unter anderem haben wir dieses Festival vorbereitet.

**Das hört sich gut an und die Stimmung hier ist auch toll. Wäre das auch etwas für die Schkolaner?**

*Stephanie:* Na klar, wer sich für Skaten, Graffiti, Musik usw. interessiert, kann sich nächstes Jahr gerne anmelden. Ab 16 Jahren geht es los. Vielleicht können wir auch anders mit der SCHKOLA zusammenarbeiten..

**Das Projekt läuft unter Kulturort e. V. Ist das euer Verein?**

*Daniel:* Nein, aber wir arbeiten gerne mit Kulturort, sie sind ganz unkompliziert und geben uns viel Freiheit. Der tschechische Partner ist die Stadt Varnsdorf, die uns neben dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond auch finanziell unterstützt.

**Ich sehe hier einige Roma-Kids. War die Integration eines der Projektziele?**

*Stephanie:* Auf jeden Fall. Es ist ein großes Thema in dieser Region. Die Gruppe kennen wir schon seit drei Jahren. Sie kommen immer, helfen, sind sehr freundlich und für alles dankbar.

**Bisher habe ich nur Paare mit Kindern ausgefragt. Wie sieht es bei euch mit diesem Thema aus?**

*Beide:* Im Moment haben wir noch nichts vor. Vielleicht kommt das später.

*Daniel:* Uns gefällt das „Leben an der Grenze“ auch ohne Kinder.

## Život na hranici

Tentokrát jsme si s protagonisty článku povídali na festivalu Chilldump Street Fest, který právě oni organizovali.  
5. část – Stephanie und Daniel, Rozhovor vedl Kamil Prisching

**SCHKOLA Hartau** Stephanie (Němka 36) a Daniel (Čech 41) žijí v Großhennersdorfu. Stephanie je profesionální tlumočnice a překladatelka a Daniel pracuje pro hudební agenturu ZK-Concerts Rennersdorf.

**Stephanie, tvoje čeština je vynikající, jak se dá takové úrovni dosáhnout?**

*Stephanie:* Studovala jsem slavistiku, strávila spoustu času v Čechách a samozřejmě k tomu hodně přispěla naše láska.

**Mluvíte spolu česky?**

*Daniel:* Ano, od začátku, tenkrát ještě Stephanie neměla perfektní češtinu, o to legračnější byly naše rozhovory.

**Jak jste se seznámili?**

*Stephanie:* To bylo v Praze v jednom klubu

*Daniel:* Přesně tak, dělal jsem tam tenkrát producenta. Když se tam Stephanie objevila, věděl jsem, že to je ONA.

**Od té doby jste spolu?**

*Daniel:* to ne, dobře jsme si tenkrát popovídali a slíbila mi, že přijde za týden. Jeden týden se protáhnul na půl roku, potom už jsem ji ale nenechal jen tak odejít.

**Jak jste se dostali do Großhennersdorfu?**

*Daniel:* Naše cesta vedla přes Berlín.

*Stephanie:* V Berlíně se mi ale nelíbilo, chtěla jsem za každou cenu do Česka, ale Daniel ne. Großhennersdorf byl takový Kompromis.

**Stephanie, proč jsi chtěla do Česka?**

*Stephanie:* Cítím se tu dobře. Češi mi připadají srdeční a velmi lidštlí. V Německu tě hned zařadí do nějakého šuplíku. Češi se k tobě chovají stejně, bez ohledu na to, jestli máš peníze nebo jsi vzdělaný.

*Daniel:* Na Němcích se mi líbí, že se umí zaměřit na cíl, mají tah na branku. Když si Němec vezme něco do hlavy, udělá všechno proto, aby toho dosáhl. Čech to radši vzdá nebo z toho udělá vtíp.

**Tenhle názor mi připomíná čtvrtou část tohoto seriálu: Anna a Daniel tvrdili, že v Německu bydlejí a pracují a v Česku chodí na pivo.**

*Daniel:* Ano, já znám spoustu Němců, kteří jezdí do Česka rádi na kulturní akce. Z pohledu využití volného času je Česko vhodnější.

**Cítíte se v Großhennersdorfu dobře?**

*Daniel:* Ano, GroHeDo je kulturní centrum s mnoha umělci.. Setkáváme se rádi ve Staré Pekárně, kde je taky malé kino.

**Podílte se na kultuře například touto akcí. Vysvětlíte prosím čtenářům, kde se právě nacházíme.**

*Stephanie:* Jsme na Street festivalu Chilldump ve skateparku Varnsdorf. Zrovna se konají soutěže skateboardů, koloběžek a BMX. K tomu hraje spousta muziky - kapely a DJ's.

*Daniel:* Celý týden jsme strávili v Doubici s mladými lidmi z Čech a Německa. Konaly se zde různé workshopy a také jsme připravovali tento festival.

**To zní dobře a i tady je skvělá atmosféra. Nebylo by to taky něco pro děti a mládež ze SCHKOLY?**

*Stephanie:* No jasně, koho zajímá skateboarding, grafiti, muzika atd., ten se může příští rok klidně přihlásit. Věková hranice je nad 16 let. Třeba bychom mohli se SCHKOLOU spolupracovat i jinak..

**Tenhle projekt běží pod hlavičkou sdružení Kulturort e. V. Je to vaše sdružení?**

*Daniel:* Ne, ale s Kulturortem spolupracujeme rádi, nedělají nám potíže a dávají nám spoustu svobody. Českým partnerem projektu je město Varnsdorf, které nás vedle Česko-německého fondu budoucnosti podporuje i finančně.

**Vidím tady pár romských mladíků. Je tato integrace také jedním z projektových cílů?**

*Stephanie:* Určitě. V tomhle regionu je to velké téma. Tuhle skupinku známe už tři roky. Vždycky přijdou, pomůžou, jsou přátelští a za všechno vděční.

**Doposud jsem vyzpovídal jen páry s dětmi. Můžete něco říct na tohle téma?**

*Oba:* Momentálně v tomhle ohledu nic nechystáme. Možná to přijde později.

*Daniel:* Nám se líbí „Život na hranici“ i bez dětí.

## „ZusammenWachsen!“

### Das Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen des Deutschen Schulpreises

**SCHKOLA Schulverbund** Alle im Rahmen des Wettbewerbs besuchten Schulen (TOP 20-Schulen, bis auf die Preisträger) und bis zu sechs weitere Bewerberschulen, die von Vorjury oder Jury empfohlen werden, werden in das zweijährige Programm „ZusammenWachsen“ des Deutschen Schulpreises aufgenommen.

Ziel des Programms ist es, diese innovativen Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Mit allen teilnehmenden Schulen werden individuelle Zielvereinbarungen abgeschlossen. Die Schulen werden Beratungsgutscheine für ein individuelles Coaching erhalten, zu Vernetzungstreffen und Seminaren sowie zu Ausbildungsmodulen eingeladen. Außerdem erhalten sie exklusiven Zugang zu Angeboten der Deutschen Schulakademie.

Die SCHKOLA wird von Prof. Dr. Ada Sasse gecoacht. Humboldt-Universität zu Berlin | Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät | Institut für Erziehungswissenschaften

#### Zielvereinbarungen

Mit allen teilnehmenden Schulen werden individuelle Zielvereinbarungen abgeschlossen. Darin werden die Ziele festgehalten, welche die Schulen innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit erreichen möchten. Zur Zielvereinbarung finden individuelle Telefonate mit Mitgliedern der Entwicklungsgruppe des Programms statt, die bei der Zielschärfung und Formulierung unterstützen und beraten.

#### Die SCHKOLA Ziele:

1. Von der Bauchdidaktik zur SCHKOLA Didaktik...wir entwickeln ein theoretisches Background
2. SCHKOLA Schule gefüllt mit Demokratie...wie sieht diese bei uns aus.

#### Auftaktveranstaltung (4. und 5. Oktober 2017)

Als gemeinsamer Auftakt fand mit allen teilnehmenden Schulen, der Entwicklungsgruppe und den Regionalteam-

vertretern eine zweitägige Veranstaltung in der Robert Bosch-Stiftung statt. Diese diente dem Kennenlernen, Vernetzen und gegenseitigen Vorstellen der vereinbarten Ziele. An der Veranstaltung nahmen Ute Wunderlich und Silke Jähig teil.

#### Diskussion mit Schülerinnen und Schülern der beteiligten Schulen

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung soll eine Diskussion mit Schülerinnen und Schülern der teilnehmenden Schulen zu den sechs Qualitätsbereichen des Deutschen Schulpreises und den Entwicklungsmöglichkeiten und Zielen der einzelnen Schulen, die im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms fokussiert werden sollen, stattfinden. Auf diese Weise werden die Ideen und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler miteinbezogen. Die Weiterentwicklung der einzelnen Schulen kann somit sowohl auf der Grundlage der Ziele und Herausforderungen, die von der Schulleitung formuliert werden, als auch auf Basis der Bedarfe der Schülerinnen und Schüler stattfinden.

#### Peer-Review

Schulen, die an ähnlichen Themen arbeiten (unabhängig von Schulart und Bundesland), werden einer Gruppe zugeteilt („Peer-Zirkel“). Sie werden in diesen Themen von Ausbildnern/Coaches weitergebildet. Ziel ist es, dass sie das Erlernte anschließend als Multiplikatoren in die eigene Schule und im Rahmen von darauf aufbauenden Seminaren an andere Schulen weitergeben können.

Jede Schule lädt zu einem von ihr selbst gewählten Zeitpunkt ein Peer-Team einer anderen Schule aus ihrem Zirkel ein, das (je nach Größe der einladenden Schule) zwei bis drei Tage in einem Peer-Review Daten zu den Fragen der Schule erhebt, diese auswertet und am dritten oder vierten Tag den Gremien ihre Ergebnisse präsentiert. Daten werden zum Beispiel bei Unterrichtsbeobachtungen oder in Interviews erhoben. Die Arbeit unterliegt dem Vertrauensschutz.

Robert Bosch-Stiftung und Ute Wunderlich



## Highlights vom Schuljahresende

**SCHKOLA Hartau** Am Ende des Schuljahres waren viele schon in Ferienstimmung. Doch auch noch in der letzten Schulwoche gab es tolle Erlebnisse für die Hartauer Schüler.

Beim Treppensingen verabschiedeten wir die Viertklässler. Alle Kinder konnten dabei einmal Akteure und einmal Zuhörer sein.

Alle Schüler waren beim Baden am Kristynasee dabei. Der Weg dahin verlief sehr abenteuerlich.

Die Viertklässler der Olligruppe spielten für alle das Märchen „Frau Holle“ vor. Es war ein langer Weg. Texte, Requisiten und Proben wurden von den Kindern selbstständig organisiert. Die erfolgreiche Aufführung und begeisterte Zuschauer belohnten für alle Mühen.

Ein ganz besonderes Abschiedsgeschenk machten uns die Viertklässler. Eine große Rabenuhr zeigt uns seitdem, was die Stunde geschlagen hat.

Kristin Borostowski und Annett Holz



## ... in Vienna veritas ...

**SCHKOLA Oberland** Nach erfolgreich überstandenen Abi-Stress, all den großen und kleineren Feierlichkeiten, verbrachte die Klasse 12 – das Optimum – die Abschlussfahrt äußerst genussvoll in Wien:

Tanzbeobachtungen im Volksgarten, im Meeting mit Shakespeare und Ibsen, versunken in die Betrachtung von Schiele und Klimt, während des Stäbchenfechtens (zu sechst) beim Asiaten, Kaffee schlürfend im Kaffeehaus und optimal abschließend beim Heurigen mit Wein und Sachertorte... So schön kann Abi sein!

Ines EBer



## Siemens live und Baden danach

**Der Blick über den schulischen Tellerrand ist uns wichtig. Alle: Pädagogen, Berater unseres Praxisunterrichts (PU), Servicemitarbeiter in Büro und Buchhaltung sowie Hausmeister und Küchenfeen fanden sich zur traditionellen gemeinsamen Schuljahreseröffnung ein.**

**SCHKOLA Schulverbund** Zunächst in Görlitz: Eine Herausforderung für Siemens, 130 SCHKOLA-Mitarbeiter. Dank Steffen Jentsch wurden alle angemeldet, gab es viele Werksführer. Zu beachten war, dass Siemens ein Zollstandort ist.

Zu Beginn gab es eine Einführung in den Standort mit seiner Geschichte, dem harten Konkurrenzkampf und den Innovationen, welche von Görlitz ausgegangen sind. Dem folgten Sicherheitsinformationen, Helm und Schutzbrillen wurden ausgeteilt sowie die Übergabe an die zehn Werksführer. Große Hallen, Unfallstatistiken, das Zusammenbauen der Rotoren und die Sauberkeit überall beeindruckte. Ein Wiederkommen mit Schülern wurde gleich vor Ort besprochen.

### Faszination bei allen! Danke

Den zweiten Teil des Tages verbrachten wir am Gut am See in Bertzdorf. Im schönen Ambiente begrüßten wir die neuen Kollegen, verabschiedeten uns von den alten und setzten die Ziele für dieses Schuljahr:

1. SCHKOLA ergodia
  - im SCHKOLA Schulverbund Präsenz erhöhen
  - zunehmend vernetzen
  - Stabilisierung der Schülerzahlen
2. erfolgreicher Start der 7 bis 9 in Ostritz
3. SCHKOLA Team an einem Strang
4. SCHKOLA-Didaktik auf Papier bringen (Zwei-Jahres-Plan)

Der Weg der Digitalisierung, die positive Schülerzahlentwicklung, das Ergebnis des Schulpreises, die tollen Ergebnisse der Haupt- und Realschulprüfungen sowie Abitur und viele andere Sachverhalte werden gemeinsam besprochen.

Auch der Austausch zwischen den Einrichtungen für unsere Schüler kam nicht zu kurz. Einige nutzten das schöne Wetter für ein abkühlendes Bad im See.

Gemeinsam leben und gemeinsam lernen...auch für alle Mitarbeiter der SCHKOLA gilt dieser Satz und wird dieser gelebt.

Ute Wunderlich

## Und wieder war es soweit

### Schuleintritt in unserer Schule in Ostritz.

**SCHKOLA Ostritz** Es ist immer wieder schön, wenn man zu einer Feier geht und sich um nichts Gedanken machen muss. So ist es auch dieses Jahr wieder gewesen als Jonathan, zusammen mit fünf weiteren Kindern, zum ersten Mal in die Schule gegangen ist und wir eine schöne Schuleintrittsfeier in der SCHKOLA Ostritz hatten.

Viele fleißige Hände haben das Zelt aufgebaut und geschmückt, sich um unser leibliches Wohl bemüht und nicht zuletzt in der Küche Dienst geschoben. Nicht zu vergessen ist das Bühnenprogramm, angefangen von dem nicht zu überhörenden Klängen der Trommelgruppe, der netten Begrüßung durch Aldona (zweisprachig) bis hin zum Musical, welches natürlich schon mit Spannung erwartet wurde.

In diesem Jahr hieß es „Fremde werden Freunde“. So wie wir es uns für alle Schulanfänger wünschen, aber auch jedem anderen, der irgendwo einem Fremden begegnet. Denn wie es ist, wenn man sich nicht versteht, konnte man auf der Bühne sehen. Da entstand plötzlich eine schier undurchdringliche Mauer zwischen den Kindern. Aber als die einen dann anfangen Seifenblasen über diese Mauer zu blasen, konnte man schon ahnen, dass das Eis brechen und die Kinder wieder auf

einander zugehen – und wieder miteinander Freunde werden würden. Mit Freunden ist auch das Leben so bunt wie eine Seifenblase. Der Applaus jedenfalls hat gezeigt, dass es allen gefallen hat.

Bevor die Kinder dann mit ihren Lernbegleitern zur ersten Unterrichtsstunde in ihre Klassen gingen, überbrachte Andrea Kretschmer noch die Grußworte des Fördervereins, und die Schulanfänger bekamen, wie jedes Jahr, vom Förderverein ihre ganz persönliche Schultasche.

Uns bleibt nur noch, auch im Namen aller Schulanfänger, allen Helfern auf das Herzlichste zu danken. Wir wünschen und hoffen, dass alle eine schöne Schulzeit haben und viele Freunde kennenlernen.

Familie Heidrich



## Ein Fest für Alle

**Das Hartauer Schuleingangsfest ist auch im Rahmen der SCHKOLA etwas ganz Besonderes. Eine wunderschöne Feier für die ganze Familie, ganz ohne Sorgen und lästiges Vorbereiten.**

**SCHKOLA Hartau** Schon seit Tagen werkelt und wuselt es in Hartau an der Schule und dem angrenzenden Dreiseitenhof. Es wird geputzt, aufgebaut, hergeschafft und dekoriert. Denn schließlich wollen 25 Familien den Schuleintritt ihrer Kinder feiern. Insgesamt 330 Gäste erwartet das Organisationsteam dieses Jahr am 5. August. Dieser Tag startet für die neuen Erstklässler ganz ähnlich wie an anderen Schulen. Aufgeregt warten sie vor der Bühne auf den Start des Programms. Die ganze Turnhalle in Hartau ist geschmückt und voll mit erwartungsfrohen Familien. Auch etliche Eltern älterer Schulkinder warten gespannt. In Hartau ist nämlich die Schuleingangsfeier und die Premiere des von den Alt-SCHKOLAnern präsentierten neuen Musicals.

Die diesjährige Aufführung „Das Vier-Farben-Land“ begeistert mit ihrer tollen Darbietung Groß und Klein. Nach einer kleinen und witzigen Tschechischlektion mit Kamil dürfen die ABC-Kinder unter Applaus in ihre Gruppe zu einer ersten Lernstunde. Derweil strömen die Familien zu dem bunten Zuckertütenkreis hinaus in den Garten. Dort schließen sie ihre Kinder, mit neuen Heften und einem Luftballon stolz bepackt, glücklich in die Arme. Nachdem die Ballons auf eine weite Reise geschickt werden, ist es endlich Zuckertütenzeit. Glücklich strahlende Gesichter machen in dieser Stunde unserer Sonne ganz schön Konkurrenz.

Der offizielle Teil der Feier ist nun vorbei und die Familienfeier kann beginnen. Organisiert vom Förderverein und der Schule helfen besonders die Eltern der letzten 1. Klasse dabei, ein Fest für die ABC-Familien auf die Beine zu stellen. Es gibt Getränkestände, einen Grillstand und ein riesiges, raumfüllendes Buffet. In schützenden Zelten stehen Tische und Bänke für die einzelnen Familien, reserviert und schön dekoriert, bereit. Egal ob Hausmannskost, bio oder glutenfrei – für jeden ist etwas Köstliches dabei. Um es für alle

entspannt zu gestalten, werden an den Getränkeständen Strichlisten geführt. So entfällt lästiges Geldzählen.

Überall auf dem Gelände findet man auf Picknickdecken lachende Gesichter, die schwatzend und befreit den Tag genießen. Manch einer lässt sich im Trubel sogar zu einem Nickerchen auf der Wiese hinreißen. Neugierige können sich die geöffnete Schule ansehen und ein interessiertes Gespräch mit einem der Lernbegleiter suchen. Voller Stolz können die Schüler den Familien ihren Sitzplatz und das Gruppenzimmer zeigen. Für alle ist es ein Tag, der voller Ereignisse steckt, dabei aber nicht platzt und auch nicht langweilig wird.

Als kleiner Höhepunkt (neben dem Auspacken der Zuckertüte natürlich) fahren die Kinder am frühen Nachmittag mit einer Pferdekutsche auf Schatzsuche. Durch den Wald verfolgen sie die Spur bis in die Schule, wo sie ihr eigenes SCHKOLA-T-Shirt finden.

Nach einem üppigen Kuchenbuffet kann jede Familie diesen Tag am späten Nachmittag ganz im eigenen Rhythmus ausklingen lassen. Alle vermerken sich jetzt schon den 11. August 2018 im Kalender, denn dann stehen sie auf der anderen Seite des Tresens.

Wir danken allen Unterstützern und Helfern des Schuleingangsfestes Hartau für ihre Hilfe. Ohne euch alle wäre dieses Fest nicht möglich. Viele kleine und große Dinge sind immer zu erledigen, ob vor, während oder nach dem Fest. Jede Unterstützung ist für uns wichtig. Besonderer Dank gilt auch dem ehrenamtlichen Einsatz unseres SCHKOLA-Küchenteams. Auf das sich diese Tradition noch lange fortsetzt!

**Anne Struppe**

**Mutti einer Erstklässlerin und Vorstandsmitglied des Fördervereins der SCHKOLA Hartau**

## „Jetzt bin ich ein Schulkind!“ Schuleingang in Hartau...

**SCHKOLA Hartau Annett Holz hat ein paar Impressionen des schönen Festes zusammengetragen.**

„Als Mutti habe ich heute frei!“

**(A. Eckhardt)**

Schuleingangsfest in der SCHKOLA Hartau:

„Es war das Fest mit den bisher meisten Gästen, aber auch einem gelungenen, reibungslosen Ablauf. Wir sind froh, dass alles so geklappt hat.“

**(Angelika Wichary – Organisationsleitung des Festes)**

„Einen spannenden und fröhlichen Schuleintritt hat sich unser Kind gewünscht. Einen entspannten Schuleintritt haben wir uns als Eltern vorgestellt. Durch die SCHKOLA Hartau wurden uns an diesem Tag all unsere Wünsche erfüllt. Herzlichsten Dank an alle fleißigen Helfer, die sich an der Vorbereitung und Umsetzung dieser wunderschönen Schuleintrittsfeier im August 2017 beteiligt haben.“

**(Familie Koziol)**



„Unsere Gäste fanden das Fest sehr beeindruckend. So etwas hatten sie noch nie erlebt. Dankeschön!“

**(Familie Przulski)**

„Es war sehr schön, es hat mir sehr gefallen.“

**(Franz Josef I.)**

**(Ein Dankeschön der tschechischen Familie Lapka)**

„Jetzt bin ich ein Schulkind!“, denkt sich Mara. Strahlend hebt sie beide Daumen. In der Schatztruhe waren für jeden Schulanfänger ein T-Shirt versteckt. Da kann das neue Jahr ja beginnen!

**Familie Heidrich**

## SCHKOLA bleibt SCHKOLA – Von Hartau nach Ebersbach

Lea aus Hartau lernt seit Beginn dieses Schuljahres in der Klasse 5 in der SCHKOLA Oberland. Wie ist sie dort angekommen?

**SCHKOLA Hartau** Ich bekam Post von ihr und möchte diese Eindrücke mit Leas Einverständnis gern teilen.

Liebe Kristin,

*hier schreibt Lea, deine ehemalige Schülerin der Olli Klasse.*

*Jetzt bin ich schon vier Wochen in der SCHKOLA Ebersbach. Der Wechsel ist mir zum Glück nicht sehr schwer gefallen, aber natürlich fehlt ihr mir alle sehr. In der Freddie-Klasse sind alle nett, es ist als wären wir alle gute Freunde. Das Arbeiten mit dem Wochenplan fällt mir nicht schwer, da ich es schon von Hartau kenne. In der ersten Woche liefen viele Projekte zum Kennenlernen. Zum Beispiel waren wir im Treff 47 und dort mussten wir in Gruppen zusammenarbeiten. Mittlerweile haben wir normalen Schulalltag. Das coolste hier sind die Praxisfächer, wo wir Lesezeichen nähen, mit Metall arbeiten und lernen, tolle Kunstwerke zu machen.*

*Bis bald. Ich komme euch bestimmt mal besuchen!*

*Deine Lea*

**Kristin Borostowski**

## Das erste Lehrjahr, die Projektwoche und Wir

**Da waren Sie nun, die neuen Schüler des 1. Lehrjahres und mit ihnen die erste Schulwoche. Da blieb eine spezielle Begrüßung durch die Schüler des 2. Lehrjahres nicht aus.**

**SCHKOLA ergodia** Der Tag begann mit einer Hausordnung, die wir selbst gestaltet haben. So gab es zum Beispiel Schminkverbot für die Mädels, weil die Schule für Natürlichkeit steht und Toilettenpapier auf Zuteilung, abholbereit im Sekretariat. Einen Jogginghosenstag am Montag, um die Woche gemütlich zu beginnen und am Freitag, um somit das Wochenende einzuläuten, eine Gleitzeit in der man kommen und gehen kann, wie man möchte und einen Anatomietest um die Kenntnisse vorab zu testen.

### Recht zügig zeigten sich Erfolge

Bei diversen Kennenlernspielen, selbst gebackenem Kuchen und alkoholfreien Cocktails lernten wir uns langsam kennen. Am Montag, den 4. September 2017 ging es dann mit unserer Projektwoche los. Beide Lehrjahre wurden gemischt und waren von nun an in Gruppen eingeteilt. Die Aufgabe an diesem Tag bestand darin, zu einem bestimmten Thema Quellen und Literaturverzeichnisse zu erstellen und einen Text selbst ausführlich zu schreiben.

Weiter ging es am Dienstag mit der Aufgabe, die Berufe der Ergotherapeuten und Diätassistenten auf verschiedene Weise zu präsentieren. Dafür hatten wir auch noch den Mittwoch Zeit.

Am Donnerstag lernten wir zusammen mit Doktor Richter das Herstellen einer Lernbox, die wir selbst gestalten durften. Recht zügig zeigten sich Erfolge beim ersten Lehrjahr als es darum ging die Bezeichnungen des Körpers in der Fachsprache wiederzugeben. Das zweite Lehrjahr konnte somit optimal all das wiederholen, was eventuell bereits in Vergessenheit geraten ist. Wir machten Kreuzworträtsel und fertigten Lernkarten an, die besonders im zweiten Lehrjahr zur Prüfungsvorbereitung hilfreich sind.

### Ruckzuck war es dann auch schon Freitag

Nun galt es, die vorbereiteten Vorträge von Dienstag und Mittwoch zu präsentieren. Die einen, klassisch als Referat, die anderen nutzen einen Film zur Einleitung. Eine andere

Gruppe entwickelte verschiedene Stationen zum Thema Pflegegrade und zwei Gruppen haben sich jeweils die Mühe gemacht, verschiedene Spiele in Lebensgröße herzustellen. So ging es darum Fragen aus der Diätassistenz zu beantworten oder Begriffe

pantomimisch darzustellen. Das zweite Spiel war ein selbstgemachtes Domino. Fragen aus beiden Berufen machten die Aufgabe einen geschlossenen Kreis zu legen, sehr anspruchsvoll und spannend.

Das Feedback der Schüler für die gesamte Woche war sehr positiv. Besonders gefallen hat uns die Zusammenarbeit mit dem neuen Lehrjahr. Wir hatten die Möglichkeit uns näher kennenzulernen und uns über die Ausbildung auszutauschen. Das gemeinsame Arbeiten lockerte von Beginn an die Stimmung auf und erwies sich als Volltreffer bei allen Schülern. Die Möglichkeit bereits gelerntes zu vertiefen und zu festigen und neues dazu zu lernen nutzen wir alle gerne. Unsere Lehrer standen uns mit Rat und Tat zur Seite und waren jederzeit für uns in Reichweite. Das selbstständige, vielseitige Erarbeiten von Aufgaben hat uns ein gemeinschaftliches Gefühl verlieht.

Da die Gruppen auch nochmal neu gemischt wurden, hatte wirklich jeder die Möglichkeit weitestgehend alle kennenzulernen, vor allem der Spaß untereinander blieb nicht aus.

Schlussendlich bleibt nur zu sagen, dass wir uns herzlich für diese Möglichkeit und tolle Erfahrung bedanken und wir uns sehr über weitere Projekte solcher Art sehr freuen würden. Wir wünschen allen neuen Schülerinnen und Schülern einen schönen Ausbildungsbeginn, gute Lernerfolge und Freude am Schulalltag!

**Katharina Preusche**  
Auszubildende zur Ergotherapeutin E24



## Steckbrief: Lisa Pabst



**Alter:** 28

**Wohnort:** Dresden

**Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?**

Ich unterrichte Physik an der SCHKOLA Oberland, meist in den Klassenstufen 10-12.

**Was machst du, wenn du nicht an der SCHKOLA bist?**

Ich tanze Flamenco, treffe mich mit Freunden zu Brettspielabenden und nähe für mich und andere Kleidung.

**Wie war deine Schulzeit?**

Manchmal nervig, aber oft auch spannend und lustig.

**Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?** Nach dem Abitur habe ich Physik an der TU Dresden studiert, nebebei aber immer mal wieder in einer Einrichtung zur Betreuung von Behinderten gearbeitet. Außerdem habe ich am Ende meines Studiums bereits jüngere Studenten unterrichtet. Als ich mich dann endlich Diplom-Physikerin nennen durfte, habe ich beschlossen, mich beruflich neu zu orientieren und bin dann über Umwege dazu gekommen, vertretungsweise in einer Jugendbegegnungsstätte in Cottbus zu arbeiten. So kam ich auf die Idee Lehrerin zu werden.

**Was war dein Traumberuf als Kind?** Tierärztin

**Was willst du uns noch unbedingt erzählen?** Wenn ich Urlaub habe, fahre ich am liebsten in meine Heimat nach Mecklenburg-Vorpommern an die Ostseeküste.



## Mein Traumberuf war einmal Steuerberaterin ...

... doch inzwischen ist Lisa, Lernbegleiterin in unserer Schule für Ergotherapie und Diätassistentin in Zittau, ganz froh, bei uns gelandet zu sein.

Mein Name ist Lisa Matt, Ich bin 22 Jahre alt und habe dieses Jahr meine Ausbildung zur Diätassistentin beendet. Jetzt bin ich Lernbegleiterin in der SCHKOLA ergodia und arbeite als Mitarbeiterin in der Ernährungs-

beratungspraxis der SCHKOLA in Zittau.

Ich komme ursprünglich aus dem Schwarzwald in Baden-Württemberg, bin direkt nach meinem Abitur für ein Jahr in

die USA und danach gleich nach Zittau gegangen. Nebenbei studiere ich an der Hochschule Anhalt in Bernburg und mache dort meinen Bachelor in Ernährungstherapie.

In meiner Freizeit bin ich eigentlich immer irgendwo unterwegs. Ich reise total gerne und mag es, wenn es Aktion gibt und was los ist.

Mein Traumberuf als Kind war es, einmal Steuerberaterin zu werden, bin jetzt aber froh, dass ich hier in der SCHKOLA gelandet bin.

## Zurück aus der Elternzeit

Kristyna Srutkova kommt nach drei Jahren zurück in die SCHKOLA. Ihr neuer Arbeitsbereich befindet sich nun in der SCHKOLA Hartau in einer Lerngruppe der 1. bis 4. Klasse. Erfahrungen sammelte sie bereits in der SCHKOLA Ebersbach. Dort führte sie fünf Jahre eine Lerngruppe der 1. bis 3. Klasse.



## Bis Februar 2018 in Ostritz und danach in Hartau

Vier Fragen an unseren neuen Kollegen Johannes Lötsch.



**Wie alt bist du?** 34, bald 35.

**Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?** Ich bin bis Februar 2018 Lernbegleiter in der Manni-Klasse Ostritz danach in Hartau.

**Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?**

Meine Familie, das heißt meine acht Wochen alte Tochter und meine Frau, stehen für mich an erster Stelle. Ansonsten besuche ich zwei Tage in der Woche

die Euroschule. Und zwar als Schüler für die berufsbegleitende Erzieherausbildung. Aber ich bewege mich auch gerne mal. Am liebsten spiele ich Volleyball oder fahre Longboard. Dinge, die ich sonst noch so mag, sind Gesellschaftsspiele,

Tiere und die Natur, Computer, Technik, Handwerken sowie elektronische und instrumentale Musik.

**Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?** Nach der Schule habe ich überbetrieblich Bauzeichner im Hochbau gelernt. Danach war ich Zivi im Altenheim und habe im Anschluss das Wirtschaftsabi gemacht. Nach zwei Jahren Findungsphase mit Arbeitslosigkeit, verschiedenen Jobs und Praktika begann ich mein BWL-Studium.

Dies war jedoch nicht das Richtige für mich und so beendete ich das Studium und fand eine Anstellung als technischer Zeichner in der Luftfahrtindustrie. Nach fast fünf Jahren wuchs in mir der Wunsch nicht nur mit Dingen, sondern mit Menschen zu arbeiten. Ich wechselte 2016 in das Sozialwesen und begann als angehender Erzieher in einer Jugendwohngruppe. Mit diesen ersten Erfahrungen starte ich nun in der SCHKOLA.

## Mein Name ist Björn Kiesling

Ich bin 21 Jahre jung. Geboren und aufgewachsen bin ich in Olbersdorf, dem Tor zum Zittauer Gebirge.

Nach dem Erreichen der Mittleren Reife bin ich für insgesamt vier Jahre nach Dresden gezogen. Dort habe ich beim Sächsischen Staatsministerium der Finanzen meine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration absolviert und noch ein Jahr weiter gearbeitet. Ich hätte dort auch bleiben können, aber Freunde, Familie und die wunderschöne Landschaft zogen mich einfach wieder in die Heimat zurück. Nun bin ich in der SCHKOLA und gebe mein bestes, jegliche EDV-Technik am laufen zu halten und weiter zu entwickeln.

Derzeit trifft man mich dienstags in Ostritz und den Rest der Woche in Ebersbach an. Bei Bedarf bin ich jedoch auch in allen anderen Einrichtungen der SCHKOLA anzutreffen. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit auf dem Depot der Freiwilligen Feuerwehr Olbersdorf.

Dort engagiere ich mich ehrenamtlich in Sachen Brand- und Katastrophenschutz. Seit zirka eineinhalb Jahren gehe ich mit Freunden regelmäßig klettern. Das – und die Feuerwehr – bringen einen sportlichen Ausgleich zu meiner Arbeit.



## Freude an der Musik weitergeben

Hallo, mein Name ist Kathleen Schuster und ich bin 26 Jahre alt. Ihr findet mich in Hartau und Ostritz immer dort, wo Musik erklingt. Außerdem unterrichte ich an der Musikschule Klarinette, Blockflöte, musikalische Früherziehung und Musik mit Senioren.

Ich spiele seit der 4. Klasse Klarinette und es war schon immer mein Wunsch Musikerin zu werden. In meiner Frei-

zeit verbringe ich am liebsten Zeit mit meiner Familie. Ich habe einen kleinen einjährigen Sohn, der mich sehr glücklich macht.

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit in der SCHKOLA und hoffe, dass ich meine Freude an der Musik an euch weitergeben kann.



## Einmal SCHKOLA – wieder SCHKOLA



**Nachdem schon in den letzten Jahren immer häufiger Praktikanten kamen, die einmal Schüler bei uns waren, gibt es derzeit einen richtigen Praktikanten-Boom.**

**SCHKOLA Hartau** Maria, meine ehemalige Olli-Schülerin, kommt im Rahmen ihres Abiturs für Soziales in der 11. Klasse das ganze Schuljahr über – immer alle zwei Wochen - zu uns. Nun kann ich erleben, wie sie sich zu einer zuverlässigen, mitdenkenden

und aktiven jungen Frau entwickelt hat und mich in meiner Arbeit mehr und mehr unterstützt.

Nele aus der SCHKOLA Oberland – einstmals Emmaklasse in Hartau – absolvierte genau dort ihr PAL-Praktikum.

Aimee Winkler, Absolventin der 10. Klasse – früher einmal Korax-Schülerin – hat sich für einen Praktikumsplatz beworben. Und nicht zuletzt stand am Beginn des Schuljahres plötzlich Demjen – auch ein ehemaliger Korax-Schüler – in der Hartauer Kü-

che, den ich gar nicht mehr erkannte und der nun ebenfalls sein PAL-Praktikum in seiner ehemaligen Grundschule absolviert.

Jedes Mal gibt es ein freudiges Begrüßen. Es ist toll zu sehen, wie sich die damals so Kleinen entwickelt haben. Alle Kollegen können miterleben, wie sie nun erwachsen geworden sind und ihre Kraft und Zeit mit Arbeit bei uns verbringen. Man hat das Gefühl, dass der Samen, den man gelegt hat, aufgegangen ist und wächst und gedeiht. Ich habe fröhliche Gespräche mit Maria und manches, was schon vergessen war, fällt mir wieder ein. Sie erkennt, was immer noch so ist wie damals und wo es Veränderungen gab. Sie bekommt die Chance, ihre tschechischen Sprachkenntnisse aufzufrischen. Nach und nach übernimmt sie wichtige Aufgaben zur Unterstützung der Klasse.

Mit solchen jungen Leuten zusammen zu arbeiten macht einfach Spaß! Vielen Dank!

**Kristin Borostowski**

## Altersmischung nicht nur im Unterricht

**In der SCHKOLA Oberland ist die Tischtennisplatte immer eine beliebte Anlaufstelle für alt und jung.**

**SCHKOLA Oberland** In der Pausenaufsicht ist auf dem Schulgelände immer ein reges Treiben ... . Die einen treibt es auf den Fußballplatz, die anderen direkt in den Park, andere nutzen die Terrasse als Tanzfläche, aber ein spannendes Highlight im Park finde ich immer wieder die Tischtennisplatte.

Es ist ein Zeichen dafür, dass die Altersmischung nicht nur im Unterricht gelebt wird, sondern auch in den Pausen. Es kommen Erstklässler und tragen die Kellen und Bälle zur Platte. Am Tisch bildet sich dann ein riesiger Kreis, um chinesisch zu spielen. Darunter sind Schüler der 1. bis 12. Klas-

se vereint. Dabei kann es auch sein, dass in der letzten Runde mal ein Viertklässler gegen einen Zehntklässler spielt und alle drumherum mitfiebern, dann ist das ein schönes Gefühl der Gemeinschaft. An einem Tag habe ich unseren Christian Zimmer entdeckt und dachte mir: „Mmh ... . Das wäre doch ein toller Koraxartikel!?!“)



**Elena Ruppelt**

## GEMEINSAM LERNEN – ein Schatz zum Teilen

Welchen Vorteil altersgemischtes Lernen hat...

Altersmischung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer SCHKOLApädagogik. Was dies beinhaltet, fasst Birgit in folgendem Artikel zusammen:



**SCHKOLA Ostritz** Für die Kinder unserer SCHKOLA-Einrichtungen ist es ganz natürlich, dass mehrere Altersklassen zusammen lernen. In Lernkreisen gibt es wichtige Informationen für die einzelnen Klassenstufen oder Erklärungen für ein be-

stimmtes Thema. Danach arbeiten die Kinder individuell an verschiedenen Aufgaben. Bei der Lösung können auf die unterschiedlichen Lerntempos, besonderen Begabungen und Schwächen eingegangen werden.

Der größte Schatz liegt aber im gemeinsamen Lernen. Da fragt ein Drittklässler die Mafolgen einer Zweitklässlerin ab, dort hilft der Pate seinem Erstklässler das richtige Heft für die neue Aufgabe zu finden und in der anderen Ecke sitzen fünf Kinder um ein Lernspiel und ein Viertklässler erklärt die Regeln.

Es kommt nicht darauf an gleich alles zu wissen, es ist umso wichtiger sich für den Anderen zu interessieren, ihm Unterstützung anzubieten. Nach Hilfe zu fragen ist keine Schande und Hilfe zu geben, sein Wissen zu festigen und die Freude im Lächeln des Anderen zu sehen, ist der wahre Schatz im **WIR!**

**Birgit Deckwart**  
SCHKOLA Ostritz Maja-Klasse

## Von der Bauchdidaktik zur SCHKOLA-Didaktik

Großes Lob der Schulpreisjury für die gute pädagogische Arbeit an der SCHKOLA, das war eine Aussage, auf die wir sehr stolz sind, die aber auch sofort aufzeigte, woran wir arbeiten sollten: Unsere Didaktik für eine Schule, die Menschen zwischen Kindergarten und Berufsabschluss begleitet, was ist das für eine Didaktik? Welche wissenschaftliche Grundlage hat unsere Arbeit, woraus speisen wir unser Selbstverständnis von Unterricht an der SCHKOLA?

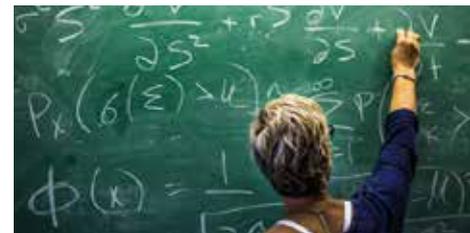
**SCHKOLA Schulverbund** Um diese Frage vernünftig zu beantworten und für uns und unsere SCHKOLANer auf eine gute Grundlage zu stellen, haben wir uns aufgemacht, um aus unserer bisherigen Didaktik, die oft aus dem Bauch heraus funktionierte, eine SCHKOLA-Didaktik zu erarbeiten. Wir wollten eine finden, die fundiert und begründet alles das aufgreift und umschließt, was wir in den einzelnen Häusern tatsächlich tun und wie wir mit den uns Anvertrauten weshalb genau so arbeiten. SCHKOLA-Didaktik eben.

Es gibt ja gegenwärtig nicht nur eine Didaktik in der wissenschaftlichen Diskussion, sondern verschiedene Auffassungen und Verständnisse von diesen Theorien. Eine sehr junge Didaktik in der Wissenschaft ist die **kritisch-kommunikative**, deren oberstes Leitziel die Emanzipation des Einzelnen ist. Als kritisch betrachtet sie sich, weil sie zur De-

mokratisierung und Humanisierung aller Lebensbereiche beitragen möchte und als kommunikativ, weil der Unterricht als ein Geflecht von Vermittlungen, Inhalten, Beziehungen und Störfaktoren ein kommunikativer Prozess ist. (nach: Schaub, H.; Zehnke, Karl G.: Wörterbuch Pädagogik, dtv, München 2000 (4. Auflage))

Also werden wir unsere Didaktik jetzt einmal richtig unter die Lupe nehmen, um die Emanzipation, die wir anstreben und leben, für alle an unserem SCHKOLA-Leben Beteiligten fassbar und nachvollziehbar zu machen und unseren Weg weiter zu gehen. Wir wollen weiterhin eine gute Schule gestalten auf der Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Grundlage.

**Silke Jährig**



## Golden Delicious, Jonagold, Elstar ... Wer kennt sie nicht?

Aber was ist mit Finkenwerderer Herbstprinz oder dem Schönen aus Herrnhut?



**SCHKOLA Ostritz** Am Donnerstag, den 14. September 2017 fand in der Manni-Klasse der erste Teil eines Apfelprojektes statt. Zusammen mit tschechischen Schülern und Frau Fleischer vom IBZ Marienthal beschäftigten wir uns einen Vormittag lang mit dem Apfel.

Nach einem ersten Kennenlernspiel verkosteten wir unsere mitgebrachten Äpfel. Danach sind wir auf den Schulhof gegangen. Dort haben wir zunächst eine Skizze angefertigt und die Apfelbäume darauf markiert. Abschließend haben wir Proben von den Bäumen gesammelt. Diese wird nun ein Pomologe bestimmen. Das Projekt hat uns gut gefallen und wir haben unter anderem erfahren, dass es in Deutschland über 2.000 Apfelsorten gibt!

**Sarah & Kim (Mannis Ostritz)**

## „Guten Tag, wollen Sie Kuchen kaufen?“

### Kuchenfuhrer durch Hartau

**Am 15. September fuhren die Koraxe mit vier Bollerwagen voller Kuchen durch den Ort. Sie wollten Spenden sammeln für ihre Lernbegleiterin und ihr 16 Wochen zu früh geborenes Baby.**

**SCHKOLA Hartau** Schon einige Tage zuvor begannen die Vorbereitungen. Emsig gestalteten die Koraxe Handzettel, die sie vier Tage vor der Fuhre den Hartauern in die Briefkästen steckten. Ab dem Mittag schließlich packten fleißige Mamas die vielen mitgebrachten Kuchen portionsweise auf Pappteller und bestückten damit die Bollerwagen.

### Und dann konnte es endlich losgehen

Ungeduldig hatten die Kinder darauf gewartet. Mit vier Bollerwagen voller Kuchen und Spendendosen machten sie sich in kleinen Gruppen auf den Weg. Schon nach kurzer Zeit war alles restlos ausverkauft. Viele Hartauer hatten schon auf die Kuchenfuhrer gewartet. So konnten wir knapp 370 Euro sammeln. Eine tolle Summe! Vielen Dank an alle Helfer und Kuchenkäufer.

Manja Wenzel



## Selbstgemacht schmeckt immer noch am besten

**Ferienzeit ist die schönste Zeit! Der Sommer ist da und mit ihm ganze sechs Wochen Ferien! Die wollen auch gut genutzt werden. So hat sich unsere Erzieherin Ina etwas ganz Besonderes ausgedacht. Zusammen mit den Hortkindern und den Vorschülern hat sie Salbeibonbons gemacht.**

**SCHKOLA Lückendorf** Unser Hortkind Chris hat dafür frischen Salbei mitgebracht. Dieser wurde gewaschen, trocken getupft und anschließend zerkleinert. Brauner Rohrzucker wurde in einer Pfanne karamellisiert und der zerkleinerte Salbei hinzugegeben. Für Bonbons wurde das Zucker-Salbei-Gemisch mit einem Löffel zum Auskühlen auf Backpapier gekleckst. Diese Aufgaben übernahm Ina, da Verbrennungen durch den karamellisierten Zucker noch schlimmer wären als durch kochendes Wasser. Alle Kinder schauten gespannt dabei zu – und ließen sich die fertigen Bonbons schmecken.

Linda Hähnel



## Backen im Grünen

**Mit dem Frühling ist die Natur wieder zum Leben erwacht, alles grünt und blüht. Jetzt, im Juni, blühen die Holundersträucher.**

**SCHKOLA Lückendorf** Um unseren kleinen Zwergen die Natur auf eine kulinarische Art und Weise nahe zu bringen, schickten wir sie los, um Holunderblütendolden zu pflücken. Erzieherin Ina hatte sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. Heute sollte es vegane Holunderblütenplinsen zum Essen geben.

### Schwupps waren die auch schon leer

Dazu bereitete sie den Teig mit den größeren Kindern vor. Von dem fertigen Teig machte sie einen Klecks in eine heiße Pfanne und drückte eine Holunderblütendolde hinein, wendete das ganze einmal, sodass beide Seiten ausgebacken werden konnten und fertig war. Eine leckere Mahlzeit für zwischendurch. Die Kinder fanden es toll und schneller als man gucken konnte, waren die Teller auch schon leer.

Linda Hähnel



# ISS DICH GESUND – Praxis für Ernährungsberatung &-therapie

Am 15.09. eröffnete die Praxis für Ernährungsberatung und Ernährungstherapie unterm Dach der SCHKOLA

**SCHKOLA ergodia** Seit dem vergangenen Jahr bietet Katja Krüger-Stolp von der SCHKOLAergodia individuelle Ernährungsberatung in unserer Berufsfachschule an und organisiert vierteljährlich thematische Kochkurse für Interessierte. Die Anfragen für Ernährungsberatungen im Rahmen der Gesundheitsvorsorge aber auch von Patienten mit ernährungsabhängigen Erkrankungen werden seither stetig mehr. Das Zittauer Klinikum bekundet Interesse an einer Zusammenarbeit, Firmen und Kitas bitten um Unterstützung bei der Umsetzung einer gesunden Ernährung. Die Kochkurse sind immer besser besucht und machen den Teilnehmern stets solche Freude, dass sie beim nächsten Mal wieder dabei sind. Unseren Weihnachtsschulung lassen wir nun in diesem Jahr zweimal stattfinden, damit alle Interessenten Platz finden.

## Eine Idee wächst heran ...

Neben der Arbeit als Lernbegleiterin für den Fachbereich Diätassistenten an der SCHKOLAergodia waren die zeitlichen Kapazitäten von Katja schnell erschöpft und so entwickelte sich eine Idee. Wie wär's mit einer Praxis für Ernährungsberatung unterm Dach der SCHKOLA? Welche Synergien bietet das für unsere Berufsfachschule und die Schüler hinsichtlich einer praxisorientierten Ausbildung? Wie passt die Praxis zu unserem Leitbild einer gesunden Lebensweise? Schnell waren wir uns einig: das machen wir, das kann uns nur bereichern.

Mit der Einrichtung der Praxis möchten wir Ansprechpartner in Sachen Ernährung für die Region werden. Wir können so das Berufsbild des Diätassistenten als verantwortungsvollen Therapieberuf bekannter machen. Und wir werden mit der Praxis eine beispielhafte Möglichkeit der Verknüpfung von Theorie und Praxis am Lernort Schule für die Ausbildungsrichtung erproben, denn eine solche Konstellation gibt es bundesweit für diesen Beruf noch nicht.

## Den Nachwuchs selbst „herangezogen“ ...

Eine unserer Absolventinnen war Feuer und Flamme und so holten wir sie als jüngste Kollegin mit frischen Ideen direkt von der Schulbank ins Boot. Ein Raum an der ergodia war noch unbesetzt und mit Hilfe der Kollegen haben wir diesen renoviert und möbliert, um pünktlich zu Ausbildungsbeginn zu eröffnen. Einen Dank vor allem an Dani und Papa Bursy, die den Malerpinsel geschwungen haben, an die Jungs von der ergo25 für's Möbel basteln und an Ute für Rat und Tat.

Nun ist es geschafft. Katja und Lisa, unsere neue Mitstreiterin auch für die Ausbildung, betreuen an vier Tagen in der Woche die Praxis. Wir werden hier Einzel- und Gruppenberatungen, Schulungen, Vorträge und Kochkurse anbieten. Und wir werden unsere Auszubildenden in die Praxisarbeit einbinden.



Neben einer gesunden ausgewogenen Ernährung sind unsere Themen:

- Onkologische Erkrankungen
- Magen-Darm-Erkrankungen
- Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien
- Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes oder Gicht
- Übergewicht und Adipositas
- Herz-Kreislaufkrankungen
- Osteoporose und rheumatische Beschwerden

Als vom Berufsverband zertifizierte Diätassistenten können beide auf Verordnung arbeiten. Anfragen auf Kostenübernahme von Beratungen und Therapien durch die gesetzlichen Krankenkassen sind also möglich.

## Unsere Öffnungszeiten an der SCHKOLAergodia Zittauer Straße 7 in Zittau:

Montag	8.00 bis 15.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	10.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 15.00 Uhr

Termine können vereinbart werden bei Katja Krüger-Stolp oder Lisa Matt unter: 03583/794844 oder per E-Mail: [issgesund@schkola.de](mailto:issgesund@schkola.de)

Auf der Homepage: [www.schkola.de/ergodia](http://www.schkola.de/ergodia) findet ihr die aktuellen Kochkurstermine und -themen sowie weitere Veranstaltungen unserer Praxis.

Wir freuen uns auf Euch und alle, die unsere Angebote nutzen, unsere Arbeit unterstützen und mit uns zusammen arbeiten möchten.

**Katja Krüger-Stolp**



# Heute wird mal tschechisch gekocht

Am 26. Juni 2017 traf sich das Ebersbacher und Hartauer Küchenteam zu einer ganz besonderen Weiterbildung. Unter der liebevollen Anleitung von Jana Ramesova (Teamleiterin der Grundschule SCHKOLA Oberland und leidenschaftliche Köchin) wollten wir einen Tag tschechisch kochen.

**SCHKOLA Oberland** Auf unserem Speiseplan stehen heute traditionelle tschechische Rezepte. Beim gemeinsamen Frühstück haben wir den Tagesablauf besprochen und gegen 7:00 Uhr ging es los. Es wurde geknetet, geschnitten, geraspelt, gerührt, geformt, gebraten, gebacken und gekocht.

Im Vorfeld mussten wir eine genaue zeitliche Abfolge bestimmen, damit die leckeren Gerichte 11:30 Uhr unseren Hortkindern aufgetischt werden konnten. Es duftet im ganzen Haus nach süßen Buchteln und Knoblauch von unserer Suppe und den goldgelbgebratenen Kartoffelpuffern.

Auf unseren Tisch landeten: ein tschechischer Lendenbraten mit Sahnesoße und Preiselbeeren, sowie saftiges Rindfleisch mit einer köstlichen Tomatensoße. Beides natürlich mit hausgemachten Semmelknödeln. Der krönende Abschluss war unser paniertes Käse mit leckerer Tatarsoße. Dieser Tag war für alle eine wertvolle Bereicherung. Nicht nur, dass wir die Rezepte ausprobiert haben, hatten wir die Möglichkeit, diese leckeren Speisen zu verkosten. Der Geschmack und Geruch bleibt in unserer Erinnerung. Wir sind unserer Vision einer tschechischen Woche ein Stück näher gerückt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Jana Ramesova, die mit viel Liebe und Geduld versucht hat, unseren Küchenprofis die tschechische Küche zu vermitteln.



## Highlights der tschechischen Küche:

- Gefüllte Buchteln mit Mohn, Marmelade und Quark  
buchty smákem, marmeládou a tvarohem
- Knoblauchsuppe  
česnečka
- Kartoffelpuffer  
bramborák
- Paniertes Käse mit Tatarsoße  
smažený sýr s tatarkou
- Lendenbraten mit Sahnesoße und Preiselbeeren,  
Semmelknödel  
svíčková na smetaně s brusinkami, houskový knedlík
- Rinderbraten mit Tomatensoße, Semmelknödel  
rajská omáčka s šovčezí pečení, houskový knedlík

## Kleines Wörterbuch:

<b>Polohruba</b>	griffiges Mehl für Kuchen, Buchtel, Semmelknödel usw.
<b>Hladka</b>	glattes Mehl für Klöße, Soßen usw.
<b>Horcice Plndtucna</b>	Senf, würzig
<b>Hera</b>	Magarine zum backen, ähnlich Sanella
<b>Tvaroh Mekky</b>	fester Quark
<b>Svickova Omacka</b>	Gewürzpyramide mit Piment, Pfefferkörner, Lorrbeerblatt
<b>Rajska omacka</b>	Gewürzpyramide mit Piment, Pfefferk., Lorrb., Zimt und Nelken
<b>Smetana Ke Slehani</b>	Sahne (33% Vollfett für Soße)
<b>Moravske Uzene Maso</b>	Schinken für Kartoffelpuffer
<b>Hruba</b>	Mehl für Kart.-Knödel
<b>Eidam</b>	Käse für panierten Käse zum braten

In jedem Korax könnt ihr euch auf ein Rezept von unserem Kochkurs freuen.

**Kerstin Müller**

## Knedliky – Böhmisches Semmelknödel

### Zutaten:

- 0,9 kg Polohrubá mouka (griffiges Mehl)
- ¼ Hefewürfel
- ein Teelöffel Zucker
- ein Eigelb
- eine Prise Salz
- ½ Liter Milch
- 150 g Weißbrotwürfel

### Zubereitung:

- Milch erwärmen bis sie lauwarm ist
- Hefewürfel in eine normale Kaffeetasse bröseln
- Zucker dazugeben
- Milch zugeben bis die Tasse etwa halb voll ist
- ruhig stehen lassen
- Mehl, Salz und Eigelb in eine große runde Schüssel geben
- Hefemischung dazugeben, wenn diese über den Rand der Tasse ragt

Die Hälfte der Milch dazugeben, unterrühren, danach den Rest dazugeben und mit einem Holzlöffel den Teig kräftig schlagen, bis er ganz glatt ist und Brotwürfel unterarbeiten.

Zirka eineinhalb Stunden an einem warmen Ort gehen lassen bis der Teig das Volumen verdoppelt hat. In drei gleichgroße Stücke teilen und mit nassen Händen gleichmäßige, glatte Leibe formen.

- in leicht gesalzenes, kochendes Wasser geben
- zehn Minuten kochen lassen
- danach wenden
- weiter zehn Minuten kochen lassen
- aus dem Wasser nehmen und sofort mehrmals einstechen
- zirka drei Minuten unter einem sauberen Tuch ruhen lassen

## Plnené knedliky – Gefüllte Buchteln

### Zutaten für zirka 30 Stück

#### Teig:

- 170 g HERA (Margarine zum Backen – Sanella)
- 200 g Zucker
- eine Prise Salz
- drei Eigelb
- ein Würfel Hefe
- 1 kg Polohrubá mouka (griffiges Mehl)
- ½ Liter Milch
- Butter zum Bestreichen

#### Füllung, „traditionelle“ Füllungen sind:

- Pflaumenmus, Backmohn oder Quark:
- 750 g tvaroh mekky (trockener Quark)
- Schale von einer Zitrone
- ein Päckchen Vanillezucker
- eingeweichte Rosinen (je nach Geschmack in Wasser oder Rum)
- zwei Eigelb
- Zucker (nach Geschmack)

#### Zubereitung:

- Milch erwärmen bis sie lauwarm ist
- Hefewürfel in einen Kaffeepott bröseln
- ein Esslöffel Zucker dazugeben
- Milch zugeben bis der Pott etwa halb voll ist
- im Anschluss ruhig stehen lassen

Mehl, restlichen Zucker, Salz, Eigelb und zerlassene Margarine in eine große runde Schüssel geben.

Hefemischung dazugeben, wenn diese über den Rand des Pottes ragt.

Die Hälfte der Milch dazugeben,iterrühren, danach den Rest dazugeben und mit einem Holzlöffel den Teig kräftig schlagen, bis er ganz glatt ist.

Zirka eineinhalb Stunden an einem warmen Ort steigen lassen bis der Teig das Volumen verdoppelt hat.

Füllungen nach Wunsch bereitstellen beziehungsweise Quarkfüllung zubereiten, indem man alles kräftig mischt, bis eine glatte Masse entsteht.

Teig zu einer Rolle formen (zirka sieben Zentimeter Durchmesser), in Scheiben von einem Zentimeter Stärke schneiden und daraus flache Plinsen formen.

- auf jede Teigscheibe zirka einen Esslöffel Füllung geben und kleine Säckchen formen
- mit der Verschlussseite nach unten
- auf ein mit Backpapier belegtes, tiefes Blech geben
- Ränder der Säckchen mit zerlassener Butter bestreichen

Beachte: zwischen den Säckchen eine Lücke lassen, nach dem Bestreichen mit Butter ein weiteres Säckchen einfügen (Prinzip 1 und 3 beziehungsweise 2 und 4), dass nun nicht mehr eingestrichen werden muss.

Backofen auf 180°C vorheizen und zirka 15 Minuten backen bis die Buchteln eine hellbraune Färbung erhalten haben.

## Kartoffelpuffer

### Zutaten für zirka 15 Stück

- ein Kilogramm fein geriebene rohe Kartoffeln
- zwei Knoblauchzehen fein gepresst
- 150 Gramm Moravské uzené maso (Kochschinken) gewürfelt
- Majoran, Salz, Pfeffer
- ein bis zwei Eier
- 100 Gramm Mehl (glattes Typ 405)

#### Zubereitung:

- Kartoffeln, Knoblauch, Schinkenwürfel, Gewürze und Eier verrühren
- Masse mit Salz abschmecken
- Teig mit Mehl bestreuen und stehen lassen, bis die Puffer gebacken werden sollen
- etwas Öl in einer Pfanne erhitzen
- Mehliterrühren und mit zirka ein Esslöffel Masse dünne Puffer goldbraun ausbacken
- auf Küchenkrepp abtropfen lassen



## Der Weg zum Salatbuffet? Ein erfolgreicher!

Von November 2016 bis Juni 2017 lief, allen voran dank Unterstützung durch Marktfrisch Rothenburg, die Pilotphase des Salatbuffets in der SCHKOLA Oberland. Ute Wunderlich zieht Bilanz – und berichtet unter anderem von den Herausforderungen, die vor allem am Anfang zu meistern waren.

**SCHKOLA Oberland** Fazit: Das Salatbuffet wird hervorragend angenommen und beibehalten. Wir prüfen jetzt, ob es realistisch ist, dieses auch in unseren Einrichtungen in Ostritz und Hartau einzuführen.

Das Salatbuffet ist ein voller Erfolg und bei Schülern und Mitarbeitern unserer SCHKOLA in Ebersbach sehr beliebt. Schon nach wenigen Wochen war es von der Schulverpflegung nicht mehr wegzudenken. Zukünftig sollte es täglich angeboten werden – und zum Beispiel auf Süßspeisen verzichtet werden.

Natürlich gab es anfängliche Schwierigkeiten, die jedoch schnell und unkompliziert überwunden werden konnten. Beispielsweise wurden zu Beginn zu viele Salate und zu viele Dressings angeboten. Mit dieser Vielfalt waren die meisten Schüler überfordert. Die Selbstbedienung am Salatbuffet gegenüber den vorher praktizierten vorbereiteten Salattellern hat sich bewährt. Es wurde festgestellt, dass dadurch das Wegwerfen von Speisen stark verringert wurde.

Beobachtet wurde, dass Schüler kreativ in der Zusammensetzung ihrer Salate sind und auch ausprobieren, etwa Lauchzwiebeln oder Kräuter. Dressings auf Jogurtbasis sind beliebter als klare Dressings. Auch fertig angemachte Salate finden mehr Zuspruch bei den Schülern. Blattsalatvariationen wurden – und werden – in jedem Buffet angeboten. Zudem war festzustellen, dass Kinder Salat und Rohkost gegenüber Gemüse vorziehen. Durch das Verarbeiten von regionalen und saisonalen Produkten und ständig wechselnden Salaten und Dressings konnte eine bunte Vielfalt im Buffet gewährleistet werden. Im Ergebnis wurde ein Rezepthefter angelegt, der nun ständig erweitert wird.

Im Praxisunterricht (PU) der Schüler der 8. bis 10. Klasse werden Salate und Dressings hergestellt und über die verschiedenen Gemüsesorten gesprochen und deren Verarbeitung unter den Gesichtspunkten Vorkommen, Saison, Lagerung und Verarbeitung reflektiert.

Das Projekt „Frucht der Woche“ wird in der SCHKOLA fortgeführt. Im Rahmen der „Slow-Food Veranstaltung“ im Juni 2017 konnten wir andere Schulen anstecken. Wir sind offen für andere Anbieter und geben gern unsere Erfahrungen weiter.

Das Salatbuffet ist ein weiterer großer Erfolg auf dem Weg zu einer gesunden Schulverpflegung.

Vielen Dank an Marktfrisch Rothenburg für die Anschubfinanzierung!

### Standartangebot:

- Weißkrautsalat
- Rotkrautsalat
- Apfel-Möhrensalat
- Gurkensalat
- Eisbergsalat natur
- Tomaten natur
- Frühlingszwiebeln, rote Zwiebeln



### Wechselnde Angebote:

- Bohnensalat
- Rote-Beete-Salat mit süße Senf
- Chinakohl-Mandarinensalat
- Chinakohlsalat mit Kidneybohnen, Paprika und Mais

### Dressing:

- Buttermilchdressing
- Jogurtdressing
- Vinaigrette
- Senfdressing

Jahreszeitlich werden verschiedene andere Gemüse angeboten. Festgestellt wurde, dass sowohl Kohlrabi als auch Rettich kaum angenommen wurden.

**Ute Wunderlich**

## Voneinander Lernen. Miteinander Leben. In diesem Sinne ...



**Teamparcours zum Schuljahresbeginn für die neuen Auszubildenden unserer Schule für Ergotherapeuten und Diätassistenten. Hier könnt ihr nachlesen, welche Herausforderungen sie zu meistern hatten.**

**SCHKOLA ergodia** Am Montag, den 11. September 2017, eröffneten wir – Auszubildende der SCHKOLAergodia – gemeinsam das neue Schuljahr mit einem Teamparcours im Querxenland Seifhennersdorf. Wir wurden vor verschiedene teambildende Aufgaben gestellt, die wir als künftige Diätassistentinnen und Ergotherapeuten miteinander zu meistern hatten.

Vor die größte Herausforderung hat uns das „Lochnetz“ gestellt. Jedes Gruppenmitglied musste durch ein passendes Loch in einem Netz schlüpfen, ohne die Ränder zu berühren und so den Alarm auszulösen und jedes Loch durfte nur einmal benutzt werden. Gelingt nur einem aus der Gruppe die Aufgabe nicht, müssen alle wieder zurück auf die andere Seite. Teilweise haben wir also unsere Mitstreiter durch die Löcher gehoben, was großes Vertrauen ineinander erforderte.

Wir haben einen Riesenspaß gehabt, ein gutes Team entwickelt und uns näher kennengelernt. Ein toller Schuljahresanfang.

## Interview mit Team „Arthur“ zur O-See Challenge 2017

**Drei ehemalige Hartauer Jungs starteten bei der O-See-Challenge 2017.**

**SCHKOLA Hartau** Am Sonntag, den 20.08.2017 gingen Antonio Jensen als Schwimmer, Lucas Kunze als Radfahrer und Theodor Wenzel als Läufer bei der OSC am Olbersdorfer See als Team „Arthur“ an den Start. Alle drei sind ehemalige Schüler aus der Arthur Klasse in Hartau. Als Mama durfte ich die intensiven Vorbereitungen der drei und die Aufregung am Wettkampftag miterleben. Sie erreichten den ersten Platz in der Teamwertung ihrer Altersklasse. Ich konnte folgendes Interview mit ihnen durchführen.



*Wie seid ihr auf die Idee gekommen bei der OSC mitzumachen?*

**Lucas:** Durch die Teilnahme von Mama und Papa und weil die Jungs mich gefragt haben, da M. ausgefallen ist.

**Toni:** Theo hat mich gefragt, ob ich mit mache.

**Theo:** Ich wollte letztes Jahr schon in einem Team mitmachen, aber leider gab es vorher eine Panne. Dieses Jahr versuche ich es deshalb noch einmal mit einem neuen Team und einem neuen „Trainer“.

*Warum startet ihr als Team und nicht als Einzelsportler?*

**Lucas:** Weil ich schwimmen blöd finde.

**Toni:** Ich kann nicht gut Radfahren.

**Theo:** Ich kann nicht gut schwimmen. Radfahren geht so, aber am besten kann ich laufen.

*Wie habt ihr euch vorbereitet?*

**Lucas:** Ich bin viel geradelt und wir haben uns gemeinsam am See getroffen.

**Toni:** Na mit Schwimmen!

**Theo:** Training zu Hause, am See mit Andreas und den anderen Jungs.

*Wer hat euch unterstützt beziehungsweise trainiert?*

**Lucas:** Andreas und mein Papa.

**Toni:** Mich hat mein Papa unterstützt.

**Theo:** Andreas und meine Mutter.

*Was erwartet ihr am Sonntag?*

*Was habt ihr euch vorgenommen?*

**Lucas:** Ohne Panne durchzukommen.

**Toni:** Gute und sehr gute Gegner. Wir wollen unser Bestes geben. Und ich hoffe, dass ich mich nicht verschlucke.

**Theo:** Unter die besten vier Teams zu kommen.

Mit dem Spruch: „Wir müssen alles geben. Arthur best forever“ und einer eigens von Antonio komponierten O-See-Challenge Nationalhymne gingen sie voller Motivation an den Start. Nach der Challenge hatte ich Gelegenheit, die Sportler unter anderem zu fragen, wie sie ihr Abschneiden bewerten.

*Seid ihr mit eurer Leistung zufrieden?*

**Alle:** JAAAAAAAAAAAA!!!!

*Werdet ihr nächstes Jahr wieder teilnehmen?*

**Alle:** JAAAAAAAAAAAA!!!!

**Manja Wenzel**

## KARO-Wochenende im Spreewald vom 18.08. bis 20.08.2017

**Am Anfang des Schuljahres erwartete die KAROs, Kinder und Eltern gleichermaßen, ein Wochenende mit Tradition – das Paddelwochenende im Spreewald. Allerdings sollte es sich ein wenig von den vorangegangenen Jahren unterscheiden. Aus der eigentlichen Schuljahresabschlussveranstaltung wurde eine Kombination aus Anfang und Ende. Die neuen Erstklässler gaben ihren Einstand und die neuen Viertklässler verabschiedeten sich von der KARO-Zeit. Genau das sorgte dann auch mit 92 Personen für einen Rekord bei der Teilnehmerzahl.**

**SCHKOLA Oberland** Wir trafen uns am Freitagabend in Lübben auf einem Campingplatz. Gleich um die Ecke gab es eine sehr schön angelegte Badestelle. Diese war sehr willkommen, denn die Sonne gab an diesem Tag ihr Bestes und so konnten die Kinder mit viel Spaß und vollem Körpereinsatz das Spreewasser genießen.

Die Zelte vermehrten sich zunehmend und schon bald wurde gemeinsam der erste Hunger gestillt. Die Flammen in der Feuerschale loderten auf und natürlich komplettierte unser Gitarrespielender-Sängerknabe David die Sommerabendromantik. Nicht einmal Blitz, Donner und Regen konnten die Stimmung trüben.

Nach einer Nacht mit mehr oder weniger Schlaf und einem reichhaltigen Frühstück starteten wir die Paddeltour auf der

Spreewald. Für Groß und Klein eine absolut lohnenswerte Erfahrung. Von Spaß, Sport, Teamarbeit bis hin zu Erholung und Genuss bei kulinarischen Pausen war einfach alles dabei. Jeder blieb so lange im Boot, wie er wollte bzw. konnte. Zum Abend gab es ein leckeres Grillbuffet. Vielen Dank an alle, die das möglich gemacht haben. Ja und danach folgte die Fortsetzung vom Vorabend an der Feuerschale mit Gitarre und Gesang und dem einen oder anderen Schwätzchen und gut gekühlten Getränken. Am Sonntag klang das gemeinsame Wochenende dann nach und nach aus und wir verabschiedeten uns bis zum nächsten Mal.



**Die KAROS**

## Sommersportkurs im Isergebirge



15 SCHKOLAner Sportler wurden ins Isergebirge eingeladen, um zu einem Sommersportkurs zu fahren.

**SCHKOLA Oberland** Wir sind mit verschiedenen Erwartungen gestartet. Einige von uns erwarteten anspruchsvolle Tagestouren, die anderen hofften auf kleine Touren mit viel Spaß und Pausen. Unsere Erwartungen wurden größtenteils erfüllt, da wir tolle, anstrengende und lange Touren hatten, aber auch Zeit für viele Pausen zum Baden in Flüssen und chillen an Wasserfällen.



Wir haben zirka zehn Stürze überlebt. Insgesamt sind wir über 150 Kilometer mit mehr als 3.000 Höhenmetern gefahren. Nicht nur Teer und Schotterwege waren unser Untergrund, sondern auch verwurzelte Waldwege mit Bächen und Steinen. Außer Fahrradfahren wurden uns auch andere Aktivitäten geboten.

Zum Beispiel Felsklettern, Bogenschießen, Slackline, Jugger, Parcours mit dem Mountainbike, Baden, Lagerfeuer, Sommerrodelbahn, Trampolinspringen und „Schiffe versenken im Kaulquappenteich“.

Mit dem Vorurteil, dass das Essen in Tschechien nicht immer das Beste ist, wurden wir in diesem Lager positiv überrascht. Die Erwartungen an die anspruchsvollen Tagestouren wurden

nicht ganz erfüllt, aber die Anpassung an die Gruppe, das gegenseitige Helfen und Unterstützen, die es ermöglichten gemeinsam zu fahren, entschädigten alles! Toll war es zu spüren, dass wir alle eine Leistungssteigerung von Tag zu Tag durchliefen. Die Berge, die am Anfang noch steil erschienen, fuhren sich am Ende der Woche sehr leicht.

**Die Sportler SCHKOLA Oberland**

## Üben für mehr Sicherheit!

Ob zu Fuß, mit dem Auto oder mit dem Fahrrad: Die Verkehrsteilnahme will gelernt sein! Unsere SCHKOLAner und SCHKOLAnerinnen aus Ostritz hatten Gelegenheit zu erfahren, was im Umgang mit dem Rad alles zu beachten ist.

**SCHKOLA Ostritz** Zuerst haben sich die Schüler ausreichend in der Schule mit der Theorie befasst. Ihr Wissen über Verkehrsschilder, Verkehrsregeln, die Merkmale eines betriebs- und verkehrssicheren Fahrrades wurde in einem Fahrradprüfungsbogen abgefragt.



Danach wollten sie ihr Wissen praktisch anwenden und es ging für zwei Tage in den Verkehrsgarten nach Zittau. Hier konnten sie auf einem Parcours mit Verkehrsschildern und Ampeln verkehrsbezogene Situationen üben. Die Umsetzung der erlernten Verkehrsregeln war gar nicht so einfach. Vor allem, wenn alle Kinder gemeinsam unterwegs waren und ihre Strecke frei wählten. Ob als Fußgänger oder Radfahrer mussten sie dann ständig wechselnde Situationen meistern. Da wurde dann doch dem ein oder anderen die Vorfahrt genommen oder ein Handzeichen oder Schulterblick vergessen.

Frau Polizeioberrmeisterin Anja Herrmann von der Polizei Zittau stand den Kindern mit viel Geduld zur Seite und erklärte immer wieder die Verkehrsregeln und das Verhalten. Das Üben hat den Kindern großen Spaß gemacht und sie freuten sich immer, wenn es hieß: „Auf die Fahrräder und

los!“ Am zweiten Tag war es dann soweit. In der praktischen Fahrradprüfung konnten die Kinder ihr Können unter Beweis stellen. Die Aufregung und Nervosität stieg, denn unter den kritischen Blicken von Frau Polizeioberrmeisterin Herrmann und zwei Verkehrshelfern wurde die Fahrweise der Schüler zehn Minuten im Test beobachtet. Der ein oder andere Fehler schlich sich dann doch ein, aber überglücklich erhielten die Kinder am Ende des Tages ihren Fahrradführerschein. Für uns Lernbegleiter waren es zwei schöne Tage. Vor allem zu sehen, mit wie viel Enthusiasmus und Freude die Kinder dabei waren.

**Ariete Kafka (Lernbegleiterin „Maja“ Klasse)**

## Wieder mal auf dem Leubner Hof

Auf dem Bauernhof von Leubners in Neundorf konnten die SCHKOLA-Schülerinnen und -Schüler im Juni jede Menge über das Leben und Arbeiten als Bauernfamilie erfahren.

Oft überlegten die Schüler, wie viel anstrengender die Arbeiten früher waren. Besonders anschaulich waren die Wissensstationen über die Getreidepflanzen mit ihren unterschiedlichen Körnern sowie das Ausprobieren mit dem Dreschflegel. Nach getaner Arbeit freuten sich die Kinder über das Füttern und Streicheln der Hoftiere.

**Birgit Deckwart**



## „Wir gehen in die Kartoffeln“

Laura, Belinda, Birgit, Musica ... . Welche Kartoffelsorten kennen Sie?

**SCHKOLA Hartau** Zu unserem aktuellen Sachthema „Kartoffeln“ durften die Koraxe ausprobieren, was es bedeutet wie früher zu Urgroßmutterns Zeiten „Kartoffelferien“ zu haben. Für uns ist das – leider (?) – schon völlig unbekannt. Am 18. September waren wir eingeladen auf dem Bio-Ziegenhof in Bertsdorf bei Familie Mocha/Berg, um bei der Kartoffelernte zu helfen.

Nach einer kurzen Einführung in den Bio-Kartoffelanbau und den Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung mit natürlichen Mitteln fuhren die Kinder begeistert mit dem Traktor auf das Feld hinaus und machten sich an die Arbeit. Der Traktor wühlte eine Reihe auf und die darunter verborgenen Kartoffelnester kamen zum Vorschein. Die freigelegten Kartoffeln mussten nun nach gut und schlecht sortiert werden. Als schlecht zählten dabei alle, die faulig, grün, von Schnecken oder Würmern angefressen oder nur ganz klein waren. Wir ernteten eine Reihe der Sorte „Belinda“ und eine Reihe der Sorte „Laura“.

Nach zwei Reihen reichlicher Ernte war dann aber leider unsere „Kartoffelferienstnupperstunde“ schon wieder vorbei und die Kinder zeigten erste Ermüdungserscheinungen. Als Lohn durften wir uns die zu klein geratenen Kartoffeln mitnehmen, die wir uns als Minipellkartoffeln kochen wollen.



Und einen großen 25 Kilogramm Sack unserer Tagesernte spendete die Familie Mocha/ Berg unserer Küche für ein leckeres Mittagessen.

Vielen Dank für diesen interessanten Vormittag auf dem Hof.

**Manja Wenzel**

## Wer findet die größte Kartoffel?

Dank dem schnellen und unkomplizierten Organisieren durch Fabians Mutti hieß es für die Emmaklasse am 22. September 2017 – „Auf zur Kartoffelernte!“

**SCHKOLA Hartau** Beim Elternstammtisch Mitte September fanden alle die Idee gut, das Sachthema Kartoffel auch zum Anfassen zu gestalten. Da Zittau über jede Menge Gärtnereien verfügt, sollte sich doch was organisieren lassen. Gesagt, getan und schon einen Tag später hatten wir die Zusage der Gärtnerei Meyrich von der Dornspachstraße erhalten. Jetzt musste nur noch ein passender Tag mit entsprechendem Wetter gefunden werden.

Schon eine Woche später ging es für die Emmas mit dem Stadtbus von Hartau zur Gärtnerei nach Zittau. Wir waren um zehn mit den Gärtnern verabredet und wurden herzlich mit frischen aufgeschnittenen Äpfeln begrüßt. Danach ging es gleich auf das Feld.

Die Brüder Meyrich starteten den Traktor, hingen den Kartoffelroder an und schon wurden die Kartoffeln aus der Erde geschleudert. Unsere Aufgabe war es alle einzusammeln, in die Stiegen zu füllen und auf den kleinen LKW zu verladen.



Wir konnten während der Arbeit alle Fragen loswerden.

So erfuhren wir, wie eine Mutterknolle aussieht, warum manche Kartoffeln matschig sind, andere grün, wann gepflanzt und wann geerntet wird. Den Kartoffelkäfer haben wir auch entdeckt. Einen vollen LKW später durften wir uns sogar ein paar Kartoffeln mit-

nehmen. Kurz noch ein Blick in den Kartoffelkeller und dann ging es mit erntefrischer Möhre in der Hand schon wieder zum Bus Richtung Hartau. Zum Auf- beziehungsweise Mitschreiben sind wir zwar nicht gekommen, aber dafür ist ja auch hinterher noch etwas Zeit.

Die größte Kartoffel hat übrigens die kleine Wilma gefunden. Ein toller Vormittag, mit zwei freundlichen Gärtnern und ganz viel Wissen rund um die Kartoffel. Danke!

**Karolin Lust**

## „Alles Banane“ im Lückendorfer Zwergenhäus‘l

In diesem Jahr feierten wir das 50. Lückendorfer Heimatfest. „Alles Banane“ hieß das Motto vom „Zwergenhäus‘l“.

**SCHKOLA Lückendorf** „Alles Banane“ bedeutet für uns, dass ein Nashorn krähen kann, ein Igel küssen kann und ein Nilpferd Müsli frisst. Ein Elefant kann Fußball spielen und ein Saurier kann durch das Fenster schießen.

Wunderschön, mit dieser Phantasie in einer Kinderwelt zu leben. Das gelingt uns durch gemeinsame Anstrengung mit dem Lückendorfer Elternverein, der SCHKOLA, den Einwohnern, den Eltern und Großeltern, den Kindern und den Mitarbeitern.

Schön das es uns gibt und das wir das Heimatfest wieder mitgestalten durften. In diesem Sinne „Alles Banane“!

Sylvia Heinke



## „Stacheliger Familienzuwachs“

Donnerstag, den 31. August 2017 in unserer SCHKOLA in Ebersbach. Alle waren ganz aufgeregt. Im Park fanden wir eine Igelfamilie. Ein Kleines hatte den Weg zu seiner Mama nicht gefunden.

**SCHKOLA Oberland** Die Kinder waren ganz aufgeregt und wir alle machten uns große Sorgen. Da das kleine Igelbaby sich auch nicht viel bewegt hatte. Wir wollten ihm gern helfen. Und so nahm sich Elena ein paar Taschentücher. Legte sie über das kleine Igelbaby und trug es ganz vorsichtig zum Bau der kleinen Igelfamilie zurück. Wir alle freuten uns sehr und waren glücklich. Wir konnten das kleine Igelbaby retten.

Emilia Franz



## Von Stöcken, Steinertorten und anderen feinen Ideen

Hier berichtet unsere neue 10.1, „AuAg“, von ihren aktuellen Aktivitäten.

**SCHKOLA Oberland** Wir sind die Neuen! Als Klasse 10 haben wir uns gefunden und sind, mit edlem Namen versehen, durchgestartet. Derzeit sind wir äußerst aktiv, denn wir wollen unsere Klassenfahrt finanziell vorbereiten. Die ersten zwei Aktionen haben wir bereits absolviert: Familie Gülde hatte zum Steinelesen auf den Acker eingeladen. Einige unserer Jungs arbeiteten zirka vier Stunden, um ein Feld von Steinen zu befreien. Das hieß: schnell sein, vom Traktor runter, Steine sammeln, aufladen, weiter ...

Der erarbeitete Lohn kommt der Klasse zugute. Danke Familie Gülde! Andere aus der Klasse organisierten den ersten Kuchenbasar, also wieder etwas Leckeres für unser Konto.

Ines Eßer





# SCHKOLA

## Weihnachtsladen

4. - 8. Dezember 2017



*Selbst-  
gemacht  
ist doch am  
Schönsten!*



Reichenberger Straße 17  
02763 Zittau

**Winterladen** der SCHKOLA Oberland

**04.-22.12.2017** (tägl. Mo-Fr)

**Š:** SCHKOLA